

Breslauer

Hochschul-Rundschau

Zeitschrift zur Förderung der akademischen Belange in Schlesien und des bündischen Lebens an den Breslauer Hochschulen

Veröffentlichungsblatt der studentischen Verbindungen und Vereinigungen

Monatshefte zur Pflege von Schrifttum und Bildkunst des deutschen Studentenwesens

Breslau, Februar 1930

Älteste Hochschulzeitung Breslaus

XXI. Jahrgang Nummer 2

Schloß-Café

das für alle Verbindungen couleurfähige Café

Schweidnitzer Straße 28 / Telefon Nr. 59388
gegenüber Stadttheater

M. Kempinski & Co.

Inh.: Berthold GÜTH

Weingroßhandlung

Breslau I, Ohlauer Straße Nr. 79

Gegründet 1862 / Anruf: 25941

Wein- und Austernstuben

Gesellschaftsräume
für Hochzeiten, Tagungen usw. geeignet
Saison-Spezialitäten:
Kaviar, Hummer, Austern

Neue Gasse 13, Eingang Promenade

Reichhaltiges Lager preiswerter in- und ausländischer
Weine, Schaumweine, Liköre und Spirituosen
Versand Für Breslau fr. Haus, f.ausw.v. 40 M. a. Irachtfr. schl. Stat.

Gästebücher / Goldene Bücher Photoalben und Schreibmappen

In größter Auswahl

Sonderanfertigung für Korporationen

Ulrich Kallenbach

Papierhandlung ♦ Breslau I, Taschenstraße 31

Bücher, Zeitschriften, Noten werden preiswert gebunden
Ehrenurkunden künstlerisch ausgeführt

Hofphotograph Raschlow

Ohlauer Straße Nr. 4, Hof (dicht am Ring)
Studentische Bildnis- und Gruppenaufnahmen
zu ermäßigten Preisen.

Huthmacher

Die couleurfähigen Cafés

Kaiser - Wilhelm - Straße 12
und Schweidnitzer Straße 53

Schloß - Restaurant

am Tauengienpl. 10b, neben Ufa-theater

Schultheiß-Patzenhofer — Münchener Spaten-Bräu und Pilsener Urquell vom Faß, Weine berühmter Häuser
von Mosel und Rhein, Saison-Spezial-Gerichte, Separates Zimmer für Sitzungen und kleine Festlichkeiten.

Inhaber Hermann Verwerk.

Die „Breslauer Hochschule-Rundschau“ erscheint in jedem Semestermonat.
Alle für die „B.-H.-R.“ bestimmten Mitteilungen sind zu richten an den Breslauer Akademischen Verlag W. Finsterbusch,
Breslau 2, Leichstraße 31.

Souvenir-Objekte

silberne Bier-Zipfel

silberne Wein-Zipfel

silberne Sekt-Zipfel

und alle Geschenk-Artikel liefert preiswert

Jean Harnig, Juwelier

Schweinitzer Str. 37

Mein Geschäftslokal

verleihe ich mit dem 1. Januar nach den vergrößerten Räumen

Hummerei 52-53, 1. Stock

gleichzeitig bringe ich zur Kenntnis, daß die neuen Frühjahrsstoffe eingetroffen sind. Durch Selbstanfertigung bin ich in der Lage ihnen allerbilligste Preise bei erstklassiger Ausführung zu gewähren und bitte meine werthe Kundschaft um ihren unverbindlichen Besuch

Max Steif, Spezialist für starke Herren

Wiener Schneidermeister

Am 543 05

An alle Juristen und Volkswirtschaftler!

Das Spezialgeschäft Hermann Sack, Juristische Fachbuchhandlung, unterhält in seinen Räumen, Kupferschmiedestraße 40, 1.—4. Etg., ein Lesezimmer zur kostenlosen Benutzung für alle Juristen.

Durch Neueinstellung und Neuorganisation entspricht dasselbe allen Anforderungen der Herren Studierenden. Benutzen Sie es fleißig zu Ihren wissenschaftlichen Arbeiten. Der Erfolg wird für Sie beim Examen nicht ausbleiben.

Photographie

27. von Kreyfolt, phot. Ges.

Ohlauerstr. 67 I. Etg. + Studierende Preisermäßigung

Dissertation

Lassen Sie Ihre

bei uns drucken

Wir bedienen Sie billigt und schnellstens
Kostenanschläge postwendend. Günstige
Zahlungs-Bedingungen!

Dr. Hermann Eschenhagen, Kdt.-Ges., Ohlau

bei Breslau Tel. 167

Vertretungsbüro in Breslau: Universitätsplatz 16 II. Telefon 50998.

Karl Bösch

Adel

Sprüche und Gedanken. Dritte erweiterte Auflage. Bücher der Deutschkirche. Band 2.

Urteile:

Das Wort reißt sich in jene große, aufdämmern-
de Bewegung ein, die auf den Menschen be-
zogene Erweisheit mit den Ergebnissen jüngster
Wissenschaft eint, eine Bewegung, die Adel,
adliges Leben, adlige Gestaltung der Welt auf
ihr Banner geschrieben hat. Führerzeitung.

Wenn das Buch gepackt hat, den läßt es nicht
wieder. „Die ganze Aufgabe der Zukunft: Ein
neuer Adel, die Aristokratisierung der Welt“.
Wie das mit Erzlang in das Böbelgeheul
hinein dröhnt! Hammer.

Herrlich, herrlich! Zum Zauchen! Das Buch
ist mir ein Erlebnis. Eb. König.

Erschienen im Verlage der

Deutschkirche

Berlin-Schlachtensee 3

Preis fein geb. 4,— RM. Leseprobe kostenlos

Hermann Sack

Juristische

Fach-Buchhandlung

Rechts- und Staats-Wissenschaft

Volkswirtschaft

Breslau I

Kupferschmiedestr. 40

1. bis 4. Etage

Fernsprecher Nr. 27873

Geschäftsführer:

Ernst Urban

**Les- und Arbeits-
zimmer zur kosten-
losen Benutzung**

Mietbücherei

Antiquariat

Erleichterte Zahlungsbedingung!

Breslauer Hochschul-Rundschau

Zeitschrift zur Förderung der akademischen Beträge in Wissenschaft und des bündischen Lebens an den Breslauer Hochschulen

Veröffentlichungsblatt der studentischen Verbindungen und Vereinigungen

Monatshefte zur Pflege von Schrifttum und Bildkunst des deutschen Studentenwesens

Breslau, Februar 1930

Älteste Hochschulzeitung Breslaus

XXI. Jahrgang Nummer 2

Die Stahlhelm-Studentenbewegung

Von Dr. phil. Rolf Neumann.

Der Akademiker als geistiger Führer des Volkes! Diese so oft behandelte Frage wird durch unsern Mitarbeiter von einem neuen und eigenartigen Standpunkte aus beleuchtet. Wir unterbreiten, ohne im Augenblicke selbst Stellung dazu zu nehmen, seine Ausführungen hiermit der öffentlichen Besprechung.

In den letzten Jahren hat der „Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten“, im nationalpolitischen Leben eine derartige Bedeutung gewonnen, daß niemand mehr an ihm vorübergehen kann, gleichgültig, wie er ihm gegenübersteht. Daß diese Volksbewegung mit dem Ziele der Erhaltung des Wehrwillens im Volke gerade in den Kreisen des ihm geistesverwandten Wissenschaftlerstudententums, aber auch in den Kreisen all der Akademiker, die den Feldgrauen Rot getragen haben, gleichgestimmte Saiten erklingen ließ, scheint selbstverständlich. Aber es kam nicht zu näherer Führungsnahme. Nachdem der „Stahlhelm“ immer stärker ins politische Fahrwasser hineingedrängt worden war, mußte er in den Verbänden der Studentenschaft mit einem gewissen Mißtrauen betrachtet werden. Denn die Leitungen unserer akademischen Verbände müssen ja mit Rücksicht auf so manchen ihrer Älten Herren, mit Rücksicht auch auf ihre Satzungen, die zum Meist Fernhaltung aller Politik aus dem Verbandesleben vorschreiben, es mit peinlicher Sorgfalt vermeiden, irgend etwas zu tun, was über die Grenzen nationalpolitischer Betätigung hinausginge und sich der Tagespolitik, womöglich der Parteipolitik nähert. So mußte eine gewisse Kluft zwischen dem „Stahlhelm“ und den akademischen Verbänden sich aufbauen.

Der Stahlhelm aber und die Akademiker-schaft sind gegenseitig auf einander angewiesen! Seit Jahrhunderten ist das deutsche Akademikertum stolz darauf, fast in seiner Gesamtheit zu der geistigen Führungsschicht Deutschlands zu gehören. Diese Anschauung ist so weit verbreitet, daß sie für viele Akademiker, die die Veränderung der Dinge nicht scharf genug erfassen, zum Dogma geworden ist. Aber wenn diese akademischen Kreise die geistige Führung des Volkes, aus der vielfach auch die politische und wirtschaftliche erwuchs, als ihr sicheres Bestück ansehen, so verkannten sie, daß dieser Bestück gefährdet wurde und noch ist: Einmal droht ihm Gefahr von Außenseibern, bei deren Emporkommen weniger Kenntnisse und geistige Fähigkeiten als die politische Gesinnung eine Rolle spielt. Damit müssen vor allem die akademischen Kreise rechnen, die sozusagen überlieferungsgemäß früher die Regimentslaufbahn eingeschlagen haben. Aber noch von einer anderen Seite her wird der Führungsanspruch des Akademikertums eingeschränkt: von der nationalen Massenbewegung, wie sie der „Stahlhelm“ verkörpert. Das darf nicht etwa im Sinne einer Feindschaft ausgelegt werden. Aber das Frontergebnis hat in den einfachen Männern, die die große Mehrheit der Stahlhelmkameraden bilden, das

Selbstbewußtsein geweckt, ihnen den Sinn für echtes Führertum geschärft. Sie wissen: Führer ist nicht der, der ihnen etwas vorträgt, sondern vorlebt oder im Felde vorgelebt hat. Sie wissen ferner: Der echte Führer ist nicht Vorgelegter zu Untergebenen, sondern Kamerad zu Kameraden, und gerade darum folgen sie ihm in freiwilliger Unterordnung tausendmal besser als in erzwungenem Gehorsam. Die gegebenen Führer des „Stahlhelms“ sind zur Zeit noch die ungezählten Frontoffiziere, die ihren Leuten draußen nicht nur Vorgelegte, sondern Kameraden waren, jene Offiziere aller Altersstufen und Grade, an denen wir ja keinen Mangel haben. Daß sie aufgrund des gemeinschaftlichen Fronterlebnisses mit ihren einstigen Mannschaften deren Vertrauen am stärksten besitzen, ist menschlich begreiflich. Aber auch hier findet sich schon die Brücke zum Akademikertum: Nicht wenige von jenen idealen Frontoffizieren waren Reserveoffiziere, vereinigten also Soldaten- und Akademikertum im Sinne eines Walter Flex. Aber dieses Führergefühl des Stahlhelms verringert sich von Jahr zu Jahr. So muß, wie der „Stahlhelm“ als Ganzes sich fortgesetzt verjüngt, auch seine Führungsschicht nachwachsen. Und hier liegt die Aufgabe des nationalbewußten Akademikertums. Es gehört nach seiner lebensanschaulichen Einstellung zu den nationalen Massen, die im geistig Gebildeten gern den Führer anerkennen werden, wenn sie fühlen, daß er sich bemüht, ihnen innerlich nahe zu kommen, auch ohne daß er sich deshalb ihrem Ton und Gebaren anpassen braucht. Diese Gelegenheit findet der Student kaum, er findet sie am wenigsten, wenn er einer Verbindung angehört, weil diese seine Zeit, meist aber auch sein ganzes Denken und Tun für gewöhnlich zur Gänze in Anspruch nimmt. Daraus entsteht die große Gefahr der Abziehung von der lebendigen Volksgemeinschaft, die Gefahr, daß der Akademiker gerade in den entscheidenden Jahren seiner Entwicklung den Volksschichten fremd bleibt oder wird, die er später führen soll. Dann wird er zu seinem Schrecken bemerken, daß ihm trotz redlicher Absicht, es zu erwerben, nicht das Vertrauen entgegengebracht wird, dessen er zur nationalpolitischen Wirksamkeit im größeren Kreise bedarf.

Die Stahlhelm-Studentenbewegung schafft die Möglichkeit eines Ausgleiches, einer Überwindung der gekennzeichneten Gefahr. Ihre Aufgabe ist vielseitig: Sie soll die zahlreichen Jungstahlhelmer, die die Hochschule beziehen und wegen häufigerem Hochschulwechsels früher vielfach den Zusammenhang mit dem „Stahlhelm“ verloren oder infolge Aktiverendens bei einer Korporation nicht mehr Zeit genug für ihn zu

haben glauben, der Stahlhelm-Organisation erhalten; sie soll weiterhin dem Stahlhelm unter der Studentenenschaft neue Mitstreiter zuführen; sie soll dem Stahlhelm-Studenten das nationalpolitische Rüstzeug geben, das ihn zu späterer Führung auf diesem Gebiete befähigt; sie soll eine gemeinsame Plattform sein, auf der Korporationsstudenten und Finken, Waffenstudenten und Mensurgegner sich verständigen, achten und zur Arbeit in gleichem Geiste zusammenschließen; sie soll endlich auch die Gelegenheit schaffen, daß der Stahlhelm-Student bei allgemeinen Bundesveranstaltungen seines Hochschullandes in Berührung mit ganz anderen Volksschichten des Kameradenkreises kommt. Man wird fragen: Wo zu besondere Hochschulgruppen? Müßte nicht die Berührung mit anderen Volksschichten gerade in den allgemeinen Stahlhelm-Ortsgruppen stärker sein? Diese Frage ist zu bejahen. Aber das Studentsein ist kein Lebensberuf, sondern nur ein Durchgangszustand, dessen Hauptinhalt eben Studium ist, der Erwerb der Kenntnisse, Ausbilden der Fähigkeiten für den Lebensberuf. Da ist es das Gegebene, daß der Student auch als Stahlhelmlkamerad sich zuerst den Aufgaben zuwenden muß, die ihm das Rüstzeug für den nationalen Führerberuf vermitteln sollen. Diese Aufgabe kann er aber natürlich im Kreise der Kommissionen ungleich besser und leichter erfüllen, als wenn er der allgemeinen Ortsgruppe angehört, die sich in ihrer Arbeit nur zum Teile auf seine Interessen einstellen könnte. Er bleibt ja auch das sollte selbstverständlich sein nach dem Studium Stahlhelmlkamerad und vermag dann die engere Berührung mit den anderen Volksschichten nachzuholen, zu der ihm seine Stahlhelm-Studentenseit weniger Gelegenheit geboten hat. Die andern Stahlhelmlkameraden aber freut es schon, den Akademiker gelegentlich im gleichen grauen Rocke oder der Windjacke unter sich zu sehen, in derselben Front mit ihm zu stehen, in der gleichen Marschkolonne mit ihm einherzugehen, denn er weiß: Dünkt sich der Student, der gestern Band und bunte Mütze trug, nicht zu gut, heute mit mir, dem Arbeiter oder Handwerker oder Kleinlandwirt, in einer Reihe zu stehen, so wird er sich im Berufsleben ebenso gut als waderer Kamerad des einfachen Mannes bewähren, und damit ist die Gr und-

lage des Vertrauens geschaffen, dessen der Akademiker, der einmal Führer sein will, so nötig bedarf wie des lieben Brotes.

Das sind Aufgaben von höchster Bedeutung, die sich die Stahlhelm-Studentenbewegung steckt, und sie erfordern die Mitarbeit aller nationalbewußten Jungakademiker. Noch einmal sei betont, was ja schon zwischen den Zeilen zu lesen war: Die Stahlhelm-Studentenbewegung ist keine neue Korporationsform, ist also auch keine Konkurrenz für irgend eine, gleichwie geartete Korporationsrichtung, Korporationswesen und Stahlhelmstudentenbewegung ergänzen einander, und aus einer Reihe der Stahlhelm-Hochschulortgruppen hören wir denn auch, daß sie eine ganze Reihe von Mitgliedern von Korporationen zu den ihren zählen und zwar gleicherweise aus waffenstudentischen wie aus nichtschlagenden Verbindungen.

Der Stahlhelm-Studentenverband Langemark, wie er sich in Erinnerung an das Blutopfer der jungen, meist aus Studenten bestehenden Freiwilligenregimenter vom 11. November 1914 genannt hat, ist dem Bundesamte des „Stahlhelm“ unmittelbar unterstellt und wird geführt von Kameraden Dr. Eduard Stadler, dem bekannten Vorkämpfer für die Erneuerung Deutschlands in nationalem Geiste. Der Verband, erst seit kurzer Zeit bestehend, umschließt doch bereits 38 Hochschulgruppen, d. h. er hat bereits an der überwiegenden Zahl der deutschen Hochschulen Fuß gefaßt. Auch Breslau hat eine Hochschulgruppe, die zum Gedenden an die heldenhaften Kämpfe des deutschen Selbstschutzes in Oberschlesien, dem bekanntlich auch eine große Anzahl Breslauer Studenten angehörten, den Namen „Annaberg“ führt. Seit dem Herbst d. J. besitzt der Verband eine eigene Zeitschrift, „Der Stahlhelm-Student“, die fünfmal im Semester erscheint (Semesterpreis 1,50 RM.).

Möge die Stahlhelm-Studentenbewegung weiter erstarken und namentlich die Kreise der ihr lebensanschaulich und gesinnungsgemäß nahestehenden Verbindungen gewinnen! Die akademische Jugend Deutschlands darf nicht fehlen in der nationalen Freiheitsbewegung!

Wo lerne ich sportgerecht Segeln und Motorbootsfahren?

Der Deutsche Hochseesportverband „Hansa“ e. V. hat an den beiden von ihm unterhaltenen Nachtschulen, der Hanseatischen Nachtschule Neustadt i. Holstein und der Bagerischen Nachtschule Chiemsee, während der abgeschlossenen Ausbildungszeit (Mitte März bis Ende Oktober 1929) vier Lehrgänge von sechs- und acht Lehrgänge von vierwöchiger Dauer im Segel- und Motorbootssport durchgeführt; dazu einen vierzehntägigen Wiederholungs- und Ergänzungslehrgang für seine ehemaligen Nachtschüler. 630 junge Leute haben an diesen Lehrgängen teilgenommen; davon entfallen 525 auf die Hauptausbildungsstätte, die Hanseatische Nachtschule Neustadt i. Holst., 105 auf die erst seit einem Jahr bestehende, aber gleichfalls in guter Entwicklung befindliche Nachtschule Chiemsee. Bei dem Lehrgangsplan wurde an der auf langjähriger Erfahrung beruhenden Einteilung festgehalten, die das Hauptgewicht auf die praktische Ausbildung in der sportgerechten Bedienung von Segel- und Motorfahrzeugen legt, daneben aber einer planmäßigen Durchbildung des Körpers durch Turnen, leichtathletische Übungen und Rasensport den ihrer Bedeutung entsprechenden Raum gewährt. Nebezu 50 Fahrzeuge jeder Größe und Art vom kleinen Einhandboot bis zum großen seegehenden Schoner, davon 40 in Neustadt, 10 auf dem Chiemsee, stehen für die Ausbildung zur Verfügung. 15.565 Seemeilen haben allein die beiden seegehenden

den Schuneryachten „Edit“ und „Tutta“ der Hanseatischen Nachtschule auf 33 Ausbildungsfahrten in die skandinavischen Gewässer während dieses Jahres zurückgelegt, eine Strecke, die etwa dem Erdumfang auf unserer Breite entspricht.

Die Lehrgänge des Jahres 1930 sind festgesetzt worden wie folgt:

a) Hanseatische Nachtschule Neustadt i. Holstein

Lehrgang I vom 17. März bis 26. April

II	1. Mai	11. Juni
III	1. Juli	31. Juli (Zonberlehrgang für noch schulpflichtige junge Leute)
IV	3. August	13. September
V	17. Sept.	25. Oktober

b) Nachtschule Chiemsee

Lehrgang I vom 1. April bis 26. April

II	1. Mai	28. Mai
III	2. Juni	28. Juni
IV	1. Juli	27. Juli
V	4. August	30. August
VI	2. Sept.	28. September
VII	2. Okt.	28. Oktober

Nähere Auskunft gibt die Geschäftsstelle des Deutschen Hochseesportverbandes „Hansa“ e. V., Berlin W 57, Winterfeldstr. 6.

Kurze Einführung in das Studium der ev. Theologie.

Die Dauer des Studiums beträgt neuerdings mindestens 8 Semester. (Gesetz v. 10. 11. 1927, § 4.)

Zur Einführung bei den ev. theol. Fakultäten werden nach einem Erlass des preuß. Ministers für Wiss., Kunst und Volksbildung vom 8. 1. 1929 die Reislinge nachstehender Schularten zugelassen: Des Gymnasiums, Realgymnasiums, der Oberrealschule, der deutschen Oberschule, der Aufbauschule nach dem Muster der Oberrealschule und der deutschen Oberschule. Für Abiturientinnen der entsprechenden Studienanstalten sowie des Oberlyzeums der Oberrealschulrichtung nach den Richtlinien vom 21. 3. 1923 gilt das gleiche. Nach wie vor freilich „hält die Generalynode daran fest, daß die Grundlage des Studiums die humanistische Ausbildung sein muß. Die Ablegung einer Reifeprüfung auf einem hum. Gymnasium soll also die Regel bilden.“ (N. Dr. Michaelis im „Student in Berlin“, 1. Jahrg. Nr. 3).

Der Grund dieser Einstellung der Kirchenbehörden ist, daß allein das human. Gymnasium eine Vorkenntnis in den für das theol. Studium notwendigen Sprachen gewährleistet.

Diese sind: Latein, Griechisch und Hebräisch. Leider beginnt ein großer Teil der Theologen ohne ihre Kenntnis das Studium. Man kann eine ganze Skala von Möglichkeiten feststellen. Es seien nur die Hauptgruppen angeführt.

1. Theologen, ohne Kenntnis einer der geforderten Sprachen.
2. Theologen, ohne Kenntnis des Griechischen und Hebräischen,
3. Theologen, ohne Kenntnis des Hebräischen,
4. Theologen, welche keine Sprachgeramina nachzu-machen haben. (Der eigentlich normale Zustand.)

Es bestehen für die noch abzulegenden Sprachprüfungen folgende Bestimmungen: Auf Grund des Erlasses vom 22. 11. 1903 (Zentral-Blatt 1903 S. 195) muß spätestens nach Abschluß des 2. Semesters die Ergänzungsprüfung im Lateinischen, und auf Grund des Erlasses v. 2. 2. 1917 (Zentral-Blatt, S. 288) spätestens nach Abschluß des 4. Semesters die Ergänzungsprüfung im Griechischen abgelegt werden. Das Hebraicum ist möglichst bald zu erledigen. Neuerster Zeitpunkt ist in den Landeskirchen der „Ev. Kirche der altpreußischen Union“ das Ende des 3. Semesters.

Theologiestudierenden, die mit den Sprachen noch im Rückstand sind, ist es möglich, diese schnell nachzuholen,

u. a. an einem Konvikt an der Universität Halle (Nachprüfungen in Latein und Griechisch). Aufnahmegelegenheiten sind an dem Epiphorus D. Klostermann, Halle (Saale), Bürgerplatz 15 zu richten. Für die baldige Aneignung aller geforderten Sprachen hat sich auch die Theol. Schule Bethel bei Bielefeld in hohem Maße als geeignet erwiesen. Ihr augenblicklicher Leiter, Herr D. Simon, gibt gern Auskunft.

Bei der oben aufgezeigten Vielgestaltigkeit der Vorbereitung der einzelnen Theologiestudierenden läßt sich ein einheitlicher, bis in alle Einzelheiten festgelegter Studienplan unmöglich aufstellen; nur allgemeine Ratsschlüsse können gegeben werden. Es ist ratsam, möglichst schon im 1. Semester eine „Einführung in das Theol. Studium“ (Theol. Enzyklopädie) zu belegen, die einen Überblick über die einzelnen theol. Zweige vermittelt. Man beginne mit den historischen Fächern der alt- und neutestamentlichen Wissenschaft und der Kirchengeschichte, in den mittleren Semestern lasse man die allg. Religionsgeschichte und die syst. Disziplinen folgen. Die praktische Theol. ist den letzten Semestern vorbehalten. Man fange auch zeitig an, außer den Vorlesungen aus dem Gebiete dieser Hauptdisziplinen, philosophische und Sondervorlesungen (christliche Archäologie, Kirchenkunde und Kirchenrecht) zu hören. Daneben sollte man auch möglichst bald an Übungen und Seminaren teilnehmen, in denen freilich meist Mitarbeit gefordert wird, die aber erst mit den Methoden des wissenschaftlich strengen Arbeitens vertraut machen. Während des ganzen Studiums sollte ein fortlaufendes Lesen des A. und N. Testaments und die Beschäftigung mit der Lutherbibel gepflegt werden. Es empfiehlt sich auch, in den ersten Semestern ein- oder zweimal die Hochschule zu wechseln; das weitet den Blick und lehrt die Eigenart der einzelnen „Theol. Schulen“ kennen.

In allen theol. Studienfragen besonderer Art wird gern von den Vorstandsmitgliedern der einzelnen Theologischen Fakultäten, den Interessensvertretungen der Gesamtheit der Theologiestudierenden an den Hochschulen, Auskunft erteilt. Auch in Breslau besteht eine ev. Theologen-schwarz Brett. Sie besitzt ein eigenes „schwarzes Brett“ im 2. Stockwerk des Universitätsgebäudes, an dem sich immer ein Anschlag befindet, aus dem der jeweilige Vorstand mit genauer Anschrift und Sprechstunde zu erreichen ist. S. A.

Bilderkunde des deutschen Studentenwesens.

Von Dr. Karl Konrad.

XVII.

+716. derselbe, Die kleine Barricade in der Schwibbogengasse an der Universität.

Rudolf Schetka, Commandant. 18x29 1/2. Sign. 1. u. in Spiegelschr. Johann Werner lith. Bildfl. 21x16, Blattgr. 39x29. Identisch mit vor. No., doch größeres Format. [Wiener Stadtmus. N. J. N. 9942. u. Sammlg. Scheuer, dem ich mein Ex. danke.]

717. derselbe (?), Scene an der Franzensbrücke bei der Belagerung Wiens am 28. Oktober 1848. Farb. Lith. [Wiener Rektoratsbibl.]

+718. Ritter von Perger, k. k. Professor zu St. Anna, Der Empfang der ungarischen Deputation mit den Patrioten Kossuth und Bathany an der Spitze, am 15. März 1848. An der Wiener Universität.

Lith. von J. Bauer, gedr. bei J. Rauh in Wien. Bildfl. 42x33, Blattgr. 64x45,5. [Verbrüderungsszene in einer Halle, wobei die Volksgarde unter präsentem Gewehr steht. Wiedergabe Ullsteins Weltgesch. II, S. 225. — Wiener Stadtmus. N. J. N. 200 67 u. Sammlg. Scheuer, dem ich mein Ex. danke.]

+719. derselbe, Die Befreiung des Baron Doblhoff durch die acad. Legion u. Nation. Garde in (!) Ministerium des Innern am 13. September 1848 in Wien.

Lith. v. Bauer. Gedr. b. J. Rauh. Eigentum v. Wlth. Nowotny. Mit Vorbehalt des Nachdruckes. Bildfl. 42x32,5, Blattgr. 62x47,5. [Der vom eindringenden Pöbel bedrohte Innenminister wird ohne militär. Hilfe befreit. — Wiener Rektoratsbibl., ausgestellt Bugra.]

Wiener Stadtmus. N. J. N. 20 111. Hist. Corpuseum der Bavaria. München, Sammlg. Scheuer, dem ich mein Ex. danke, auch Tuschzeichnung. 40x32.]

720. Scene am 26. Oktober, am Burgplatz in Wien. Die 1. ste Compagnie der Bürger-Artillerie unter dem Commando des Lieutenants Wenzel Hauner verweigert die Uebergabe der Kanonen an einen Legionär.

Lith. 26x30. [Legionär hält dem vor der Kanone stehenden Offizier die Pistole vor die Brust. — Wiener Stadtmus. N. J. N. 9122; Mittellg. Scheuer.]

+721. Schindler, Ein Wiener Student auf der Rotenturmabtei 1848. Oelbild. [Verband „Warburg“ Wien, ausgestellt Bugra.]

+722. Ein Student am 31. Okt. 1848, als Wien von den Truppen des Fürsten Windischgrätz eingenommen wurde.

Farb. Lith. [Verband „Warburg“ Wien, ausgestellt Bugra.]

723. Croat und Student.

Stich 10x13. [3 Mädchen u. ein Stud., die mit Koffern beschäftigt sind, werden von 3 hereinströmenden Kroaten mit aufgezogenem Bajonett bedroht; der Stud. wehrt mit der r. Hand ab. — Sammlg. Scheuer.]

724. Boesche, Die letzten Augenblicke Robert Blums.

Lith. 43x35. Druck von H. Boes in Berlin. Verl. Wlth. Coduan, Berlin. [Wiener Stadtmus. N. J. N. 1720; Mittellg. Scheuer.]

Bilderbuch
F. v. W. 1901

725. A. u. J. Fay, Erschießung Robert Blums.
 Farb. Lith. 45×40. M. U.: „Ich sterbe für Dürchd. Freiheit! Möge das Vaterland meiner eingedenk sein.“ — Rub. Blum erschossen zu Wien in der Brigittenau am 9. Nov. 1848, morgens 8½ Uhr.“
 [Wiener Stadtmus. N. J. N. 20338; Mittellg. Scheuer.]

726. Robert Blum's Totenfeier in München am 5. Dez. 1848.

Lith. weiß auf schwarzem Grunde, u. 16 Zellen Text. 2^o. 22,5×29. [Der Maximiliansplatz mit den aufgestellten Vereinen, Stud. x. — Nach Nat. Monacensis des Ant. Kösel & Pastel, München, 1926, No. 1679.]

727. Ein Fackelzug von Nationalgarden und Studenten in Wien nach der Revolution im Jahre 1848.
 Stahlstich 36×16. Eigent. u. Verl. bei Franz Barth in Wien, Mariahilf, kl. Kirchengasse Nr. 28. k(reuzer) 20. [Mittellg. Scheuer.]

728. J. Nestroy als norddeutscher Student: Dess fordert Geblüt.

Kol. Stich aus Bäuerles Theaterzeitg. No. 54, Plattengr. 14×21. [N. trat als norddeutscher Stud. mit Langhaar u. Vollbart auf; auf dem Bilde drängt er dem nicht sichtbaren Gegner eine Pistole auf. Sammlg. Scheuer, dem ich mein Ex. danke, u. Wien, Rektorsratsbibl.]

729. Das illustrierte Fuchslied.

Lith. Tablens, Blattgröße 46,5×29. D. u. V. bel F. Werner, Mariahilf No. 128 in Wien. 13. Sammlg. Scheuer. Das größere Mittelstück etwa 117,5: Tafel, an der akad. Legionäre rutschen u. kneten, r., u. l. stud. Kennzeichen (Schläger, Stierkopf, Fuchlschulter, Fühnen, Hut). Unter jedem der 12 launigen kreisförmigen Bildchen je 2 Verse von „Was kommt dort von der Höl?“

Unter dem 10.:
 Was macht der Meiternik. Er dreht sich einen Strik.

Unter dem 11.:
 Was macht der Cuculi [Montecuculi]. Er trinkt Crampampull.

Unter dem 12.:
 Was macht der Herr Niklo [Kais. Nik. v. Rußl.]. Er schwingt die Knute schon.

[Vgl. Blüml u. Gugglitz, Allwienersche Bilder u. Gestalten, Wien 1920, S. 370 u. 381. Sammlg. Scheuer, dem ich mein Ex. danke, Wiener Stadtmus. u. Rektorsratsbibl., von dieser ausgestellt Bugra.]

730. C. Lanzedelli, Ein Ehegatte bemerkt mit Schrecken die Folgen der Verbrüderung.

Lith. 29×45. Gez. u. lith. vom Künstler, Wien. [1848. Akad. Legionär im Felle h. fete mit einer Frau, die seinen Hut am Kopfe hat; ihr Mann lacht und verblüffter Mene hinter einem Gebüsch auf. — Sammlg. Scheuer.]

731. derselbe, Die Zeiten ändern sich und wir mit ihnen.

Farb. Lith. 25×20. 2 nebeneinanderstehende Bilder, über 1) 1848, 2) 1849. [Auf 1) Mädchen in akad. Legionär eingehängt, auf 2) Frau neben Feldwebel einhergehend. — Wiedergabe Tietze S. 129. Wiener Stadtmus.; Mittellg. Scheuer.]

732. derselbe, Burschen-Commerz und Verbrüderungs-Fest in Hainbach bey Wien den 12ten Juni 1848.

Orig.-Lith. 28×21. Gedr. bei Jakob Ludent. [Beschreibung bei Scheuer, Die gesch. Entwicklung des dtsch. Studenteniums in Oesterreich S. 156, 2. Absatz. Steht wie das folg. nicht minder seltene Bl. das Gründungsfest der Wiener Bursch. dar. — Sammlg. Scheuer.]

733. Albrecht, Verbrüderungs-Fest in Hainbach, am 12. Juni 1848.

Orig.-Lith. 33,5×25,5. Verl. L. Mossbeck [Wien]. [Verbrüderungs-szene zwischen akad. Legionären u. Militärs. Vgl. Scheuer, Die gesch. Entwickl. ... S. 156, 2. 1. — Sammlg. Scheuer.]

734. 4 Blatt Tarockkarten aus einem vollständigen Revolutionskartenspiel von 1848.

In farb. Holzschn. auf glattem, hinten blaßrot genustertem Karton, 5×10. R. o. und l. u. Inschriften in Antiqu, dazu in der l. o. und r. u. Ecke je 1 römische Zahl. [Diese Karten wurden unmittelbar nach der Revolution in Wien von der Polizei aufgespiert, beschlagnahmt u. vernichtet; sie zählen daher zu den größten Seltenheiten ihrer Art. Pazuere, in dessen Besitze sie sich befinden, hatte sie 1908 auf der Studentenkunst-Ausstellung des Landesgewerbemus. Stuttgart gezeigt. — Das Spiel weist Gebrauchsspuren auf.]

1. V. Eine goldene Regel. — Schmettedas Eisen, so lange warm ist! [Stud. mit schw.r.-g. Mütze u. Band, als Schmied, hämmert gemeinsam mit einem Legionär mit schw.r.-g. Band u. Federhut auf ein Stück Eisen, auf dem „Constitution“ steht.]

2. IX. Katzenmusik (auf blauweißer Fahne). — Der Zweck heiligt das Mittel! [Fuchs in voller Studentenweise trägt eine wehende Fahne auf der r. Schulter. Er hat eine Pfeife im Mund, schw.r.-g. Band um die Brust, eine Pauke auf dem Rücken, eine Trompete und Korb schläger an der l., eine Geige unter dem l. Arm, Kanonen.]

3) IV. Universitäts Platz. [Inschrift auf einer Tür.] Eine kleine Lection, die nicht schaden kann! [Legionär mit schw.r.-g. Schürpe u. Kokarde auf dem Federhute zieht einen heulenden Kötter am Kopfhare in die Höhe u. schnürt ihm dabei den Hals mit einer Leine zu.]

4) XVI. Museum. — Der letzte Spitzel. [2 Legionäre, schw.r.-g. Schürpen u. Kokarden an den Federhüten, der r. unschelmend akad. Offizier, der l. Arbeiter, eine Zigarre im Munde u. ein Gewehr mit Bajonett in der K., stehen lustig vor großem Glashafen, in dem anscheinend in Spiritus der Köter aus 3) schwelt.]

735. Pettenkofen, Wahre Abbildung der 2 Hütte, worunter Ausschluß kommen soll.

Lith. 25×20. Ausschließ. Vervielfält. vordr. J. Höfelich. [Auf tuchdrapierten Tische liegen ein Legionärs- u. ein Zivilistenhut, dazwischen Schnecke; dahinter Bild, Kronen darstellend. Tietze S. 120. Wiener Stadtmus. N. J. N. 20395; Mittellg. Scheuer.]

735a. O. Jungmann (?) Club der Wiener Demokraten, entzückt von der Beredsamkeit eines Mitgliedes der akademischen Legion.

Zeichn. in: Charivari, Leipzig 1848. [Karikatur auf die Verhöhnung der Legionäre durch das zarte Geschlecht. — Wiedergabe Symmank Anhang XXIII.]

736. Unsere Eigenschaften.

Stahlstich 21×30. Druck u. Verl. von F. Werner, (Wien) Mariahilf. [Spotbild auf das Jahr 1848: Die Konstitution ist als milchgebende Kuh dargestellt, die u. u. ein akad. Legionär an den Hörnern führt. — Sammlg. Scheuer.]

737. Josef Burda, [Student erzählt daheim von den Wiener Begebenheiten 1848.]

Lith. etwa 50×28. [Die künstlerisch vortreffliche Darstellung zeigt 6 Personen um deck. Tisch in Biedermeierstube: Den Erzähler mit langer Pfeife auf einem Sessel l., es folgen auf dem Sofa alter Herr u. Dame, jüngerer Mann, hinter ihm jüngerer Frau, Knabe mit Flinte u. umhängtem Säbel, neben ihm Hund l., hinter dem spitzbärtigen Stud. an der Wand: Gitarre, Heckerhut, Schellenpfeife, darunter Koffer. — Einzig bekanntes Ex. im Bes. des Hofrats Danilofsky in Wien; Mittellg. Scheuer, der mir die verklein. Wiedergabe einer Zsch. zusandte.]

737a. A. Schön, Auszug der Tiroler Studenten in Wien unter Adolf Pichler und Joachim Haspinger zur Verteidigung der Südtiroler Landesgrenze 1848.
 Gemälde im Museum Ferdinandum zu Innsbruck. [Bahnhofshalle mit den reichbewegten Gruppen der Abschiednehmenden in bemerkenswerter künstlerischer Auffassung. Wiedergabe in: Der Auslandsdeutsche, Halbmonatsschrift für Auslandsdeutschum u. Auslandskunde, Mitteilungen des Deutschen Ausland Instituts, Stuttgart, Jg. XII No. 6, 2. Mheft 1929.]

738. [Szenen aus den Junikämpfen 1848.]

[Ausgestellt Bl. 1, 2, 5, 6, 10 und 11 von der Prager Bursch. Saxonia auf der Bugra. Sie entlasten einer Zwölffreihe von Kampfszenen. „Nach dem großen Kampfkongreß Pfingsten 1848 kam es zu Ausschreitungen, die der damalige Stadtkommandant Fürst Windischgrätz mit Kanonen u. Bajonetten blutig unterdrückte. Auf den Barrikaden kämpften deutsche u. tschechische Stud., die durch Fez u. o. slawische Kopfbedeckungen kenntlich sind, mit gleicher Freiheitsbegeisterung.“ Katalog der Abteil. der Oesterr. Hochschulen Nr. 728.]

739. [Pfingststürme in Prag im Jahre 1848.]

Nach einer ganzseitigen Wiedergabe in der Prager tschechischen illustrierten Zeitschrift „Svetozor“ 1928 No. 35, enthaltend Reproduktionen von 1848er Prager Bildern, die im Juni 1928 in einer 1848er Ausstellung in Prag zu sehen waren. [Studenten vor dem Kreuzherrenkloster beim Altstädter Brückenturm. Die Worte auf der Fahne lauten in Uebersetzung: Hoch unserm König Ferdinand V. — Vielleicht ist die eine oder die andere der nachstehend angeführten Wiedergaben mit Bildern aus No. 738 identisch; Zensurung Scheuer.]

740. [Der erste Zusammenstoß beim Generalkommando am Pfingstmontag.]

Ebd. No. 3. [Die Gasse stellt die Zelnergasse dar, im Hintergrund der Pulverturm; unter den Kämpfern augenscheinlich Studenten.]

741. [Der Angriff aufs Carolinum am Pfingstmontag.]

Ebd. No. 4. [Stud. mit getöteten oder verwundeten Kameraden erbitten Pardon.]

742. [Die slawische Amazone auf der Barrikade am kleinen Ring.]

Ebd. No. 6. [Unter dem z. T. stud. Kämpfern auch ein mit Schürpe geschmücktes feuerndes Mädchen.]

743. Folgen der Emancipation.

2. Bild. Dienstfeier, Gendarm, Nachwächter u. Student. Farb. Lith. Karikatur. kl. qu. fol. [Ant.-Kat. 37 Nr. 219 von Jürgensen & Becker, Hamburg, anscheinend identisch mit dem Schneider S. 301 wiedergegeb. humor. Bl.: Stud., aus einem Pfeifenkopf mit dem Bilde des Königs rauchend, knüpft sich von 2 jüd. Vertretern der „exekutiven Gewaltmacht“ los.]

744a. Die Studentin.

Holzschnitt. In: Fliegende Blätter Bd. 4, No. 98, 1847. [Ganzseitige Wiedergabe Symmank S. 22, hierzu S. 20. — Mädchen in Phantasieweiche mit Riesepfeife vor einer Kneipe.]

744b. [Professorin und Kommilitonen.]

Zeichn. aus dem „Nürnberg. Trichter“, 1848. [Wiedergabe als Bild 346 (S. 389) in: E. Fuchs u. Alf. Kind, Die Weltberherrschung in der Gesch. der Menschheit, II. München o. J. (1913).]

745. Der Zeitgeist.

Kol. Kpfr. Plattengr. 18/26,5. [Faun mit Fledermausflügeln, roter Jakobsmütze, schwarzen Lungrock mit Stickerkragen u. -manschetten, einen Dolch in der R., in der L. eine blutrote Fahne aus mit „Morgenstern“ u. Eichenkranz ausgestatteter Schaufel mit der Inschrift: XIII. Artikel. Universitäten. Freilicht, mit rollenden Augen, wild flatterndem Haar u. gelblichen Zähnen galoppiert er auf Weltkugel über das Land zwischen Rhein u. Weichsel.]

746. [Student und Adler. — Student und Baum-menschen.]

2 Kol. Bilder je 6,5/9,8 auf 1 Kpfr.-platte 22,5/14,5. [Diese phantastischen Bld. stellen einen langhaarigen Stud. in langem Blaurock, brauner Weste, Krügen, bläulichen Hosen u. rotgoldener Mütze mit Sturmlinien dar, wie er 1) im Sternennraume, umgeben von Sternen mit Menschengesichtern, mit dem Heil gegen einen Vogel Greif anhebt, 2) vor einer 2 gefürmten Mauer von einem Bücherverkäufer in Baumgestalt ein Flugblatt entgegennimmt, während hinter ihm ein größerer Baum in Menschengestalt eine Lanze in der R. hält; auch hier ist er hellbewehrt. Das r. o. stehende S. 14 u. S. 46 läßt auf eine Buchillustration schließen, deren Allegorie ich nicht auflösen kann.]

747. Bülow, Verteidigung der Barrikade, Neue Königsstraße und Alexanderplatz, in der Nacht vom 18. zum 19. März 1848 zu Berlin.

Gez. u. lith. Eigentum. Verlag u. Druck v. A. Felgner in Berlin, durch Hugel, Buchhdt. Bildf. 31,3/24,7. [Unter den Kämpfern auch Stud. Sammlg. Schmidt.]

748. F. G. Nordmann, Berlin, Barricade an der neuen Königsstraße in der Nacht vom 18.—19. März 1848.

Gez. u. lith. vom Künstler. Verl. u. Eigentum von W. Zuweit in Berlin, gedr. bei Winkelnann & Söhne unter Leit. von J. Storch. Farb. Lith. 37/26. M. U.: „Inlet in Augenblick an . . . Stücke.“ [Unter den Kämpfern ein langhaariger Stud. mit Schnittenrock, ausgelegtem Krage, rotem Zerevis u. Schärpe, den Degen in der R. eine schw.-r. Fahne in der L., ansehend die Bartkudisten anfeuernd. — Die Erwerbung danke ich Blesnick.]

749. I. Veit, Der bewaffnete Schutz Berlins nach Abzug des Militärs.

M. U.: Das Studentencorps . . . Steindr. fl. ein Stud. in Mütze u. Hund mit gezogenem Degen. Wiedergabe: B. Bl. XX, 6.]

750. [Die Berliner Landsmannschaft Normannia im Jahre 1848.]

[Flick ohne nähere Angabe S. 120.]

751. [Einladungskarte zu einem Kommers des Corps Bavaria in Erlangen.]

Kud. 12X19, Probedr. vor aller Schrift. [Um 1848. 4 gefällige Darstellg. in Blumenornament, o. U., u. zw.: Fuchsrütt, Kneipe, Mensur, Ausfahrt. Benutzt als Deckeltitel zu: „Lieder gesungen beim Festkommers anlässlich der Einweihung des eigenen Heimes der Disch. o. Verb. „Fideltät“ (Wien) am 16. II. 1912, 73. Sem.“ Druck der Graph. Kunstanstalt Brüder Rosenbaum, Wien III. — Samlg. Scheuer, dem ich dieses Heft verdanke.]

752. [Ludwig] Clericus (Masovia), [Spottbild auf die Königsberger Reformen (Palmburger) der 40er Jahre.]

Farbzeichn. 20X16. [Die Progreßverbündung P., „suchte die Tendenzen der 40er Jahre im Jahre 1850 noch fortzusetzen, ging aber bald an der allgemeinen Verachtung zugrunde“. Fabricius (nur I. A.) S. 353, 392, Saymann Anhang XXVI, hierzu S. 34 f. S. 159 A. II: Clericus 23. 3. 27. Danzig — 1. 3. 92. Magdeburg, wo er Vorsteher des Kunstgewerbemuseums war. — Im Bes. des Corps Masovia-Kön.]

753. derselbe, [Erinnerungsbild an das 18. Stiftungsfest der Masovia in Cadinen am 14. 6. 1848.]

Farbzeichn. 40X30. [Dort 5 Felder: In der Mitte Festkommers im Freien, ringum Fahrt auf dem Hauf. Einzeln in Cadinen, Frühstück, Bewirtung auf dem Marktplatz des Hauffdörchens Tulkemitt. — Nach Auskunft Luchs im Bes. seines Corps Masovia.]

754. derselbe, [Königsberger Corpsstudenten um 1850.]

5 anonyme Trachtenbilder. [Fabricius S. 253 u. 255. — An diesen Trachtenbildern sind noch Loch 13 Stück gerahmt, 8X13, im Bes. der Masovia. Von demselben Künstler, aber auch von G. Gruef (vgl. Nr. 531) u. u. sind aus den Jahren 1840 bis 1852 gerahmte Lith. vorhanden, die lebensvolle, z. T. prächtig gelungene Köpfe darstellen. Verdiente Corpsführer u. widmeten ihre Bilder ihren Freunden, aus deren Nachlaß eine größere Anzahl, auch ungerahmt, dem Corpsarchiv wieder zugegangen ist.]

755. [Bonner Corpstableau.]

Farb. Lith. Bildgr. 27,2X20. [Wahrscheinlich 1860! Tafel mit einem Ritter in den Bonner Saxeinfarben u. Wappenschild des Corps Saxonia. Im Hintergr. Bonn a. Rh. Die Umrahmung zeigt die Wappen

der 6 Corps (von I. nach r.): Palatia, Rhenania, Guestphalia, Borussia, Saxonia, Hansea. Unten: Fries: Fuchskant mit Pferd bei zechend. Stud. Mensur. Ausritt m. U.: Vltot crenant florant. Wohl gedacht als Abschiedsdekoration zum Einsetzen der Namen der Corps u. Schenker. In der Sammlg. Schmidgall 4 Blatt in den Farben von Saxonia, Borussia, Guestphalia, Palatia. In den Farben der Rhenania in deren Corpshaus.]

756. I. Lörper, Gedenkblatt der (Bonner) Corps. Lith. 24,5/37,6. (36,7/27,9.) Lith. Abst. R. Zenssen, Bonn. Eigentum u. Verlag der antiq. Buch- u. Kunsthandl. J. Dirckhof, Bonn. [Das Bld. hat L. zuerst 1849 gez. u. das Mittelbild je nach Wunsch kol. Später, wohl 1861, hat er das Bld. mit kleinen Veränderungen noch mals gez., in der Mitte u. B. ist die Vignette „Zur Wache“ eingeschaltet. Die Ausführung dieses 2. Bld. ist wesentlich kräftiger u. weicht noch einem für Hansen hergestellten Ex. von Gerhardt S. 177 wiedergegeben. — Ritterfigur mit stud. Emblemen, umgeben von scherzhafte Darstellungen aus dem Stud.leben u. Ansichten von B. u. Umgegend. 1 Ex. kol. u. mit hs. Widmung des Künstlers Corps Hansea, 1 Ex. Vorn Alt-Bonn im Br. Stadtarchiv Nr. 262 (gerahmt Villa Obernier), 1 Ex. Corpshaus Guestphalia-Bonn, 1 Ex. Sammlg. Quoson.]

757. derselbe, [SC-Kassenrevisions-Kommission Bonn 1851.]

Kol. Holzzechn. 20,3X16. [Silhouettierte Gruppe von 8 meist hemdärmel. Stud. mit Mütze u. 2 mit Cerevis u. Bindern in den Farben der Bonner Corps. Der 2. v. l. mit weißem Stürmer (Preuß). Sitzen auf Stühlen oder Füßern um eckigen Tisch, je einer r. u. l. steht u. halten Biergläser, Nutzbücher, Messerklingen u. einen Züllstock. Auf dem Tisch Fäßchen, darunter Hund, l. Schlenzwage auf dem Boden, auf der Erde Klingen. — 1 Ex. Corpshaus Saxonia mit Unterschriften in Blei, ähnlich ob. Titel, u. Tinte: 8 Namen. 1 Ex. im Bes. des Bürgermeist. v. Claer in Siegburg-Müldorf. — Gerhardt.]

758. derselbe (?), [Bonner Corpsmensur 1852.] Kol. Tuschzechn. in Silh.-Mantel. 15,5X11. [Paukeret Hansen l. cla Rhenania r. in Rheinlandschaft mit Rolandsbogen, Corona, als Unparteilicher Saxe mit Tünnchen. — 1 Ex. Corpshaus Hansea mit hs. Zuzug der Namen der 7 Dargestellten. Farbdruck Gerhardt vor S. 211.]

759. Neuruther (?), [Alma Mater und Student.] Leicht mit Farbstift kol. Bleistiftzechn. kl. + fol. [Schöpfung eines Münch. Künstlers um 1850. Die Alma Mater mit Barett u. Rekorsette nährt an ihrer Brust einen Stud. (mit Cerevis rotblau-weiß, also Münch. Pfälzer; Kethosen u. Kanonen). — Früher Sammlg. Bechtold.]

760. derselbe (?), [Gewogen, und zu leicht befunden.]

Bleistiftzechn. Figurhöhe ca. 8. [Wohl von demselben Münch. Künstler Stud. in deutscher Tracht, mit langen Haaren, Sawaroff stiefeln, hält in der R. eine Waage. In der einen Schale eine Lyra, in der andern Leichter, eine Büste Napoleons III. Mit der L. deutet er auf seinen an einen Baum geknüpften Ziegenhauer, auf dem sein Barett hängt. — Sammlg. Bechtold, der mir eine Faustskizze sandte.]

761. Tony Johannot (l. u.), Louis Marvy (r. u.), Etudiants d'Heidelberg.

Farb. Lith. 11,7X18,7. Publié par Furne et Ernest Bourdin éditeurs. (Ex. Scheuer noch: Published by J. Mitchell, London.) [Bemoste Haupt in grüner Mütze u. mit langer Pfeife stellt einen Fuchs 4 Allst. mit Pfeilen, Bier u. Weinglas in der Kneipe vor. Unter dem Tische ein Pudel. Wiedergabe B. Bl. VIII, 1; Text S. 20. — Wohl um 1850.

J. hat auch an dem Werke von E. Guinol, Ein Sommer in Baden-Baden, in dessen III. er sich mit Lam, François u. Juvenot teilw. mitgearbeitet. Es hat London 1850 u. 53 in engl. u. Leipz. 1858 in deutscher Sprache erschienen u. enthält auch Stud.-trachten. (Vgl. auch Nr. 521.)

762. Costumes Allemands. Nr. 17.

Paris, Hauteceur frères, r. Vivienne, 41, et r. de Rivoli, 116. Paris, Lith. Godard, G. des Augustins, Nr. 55. Kol. Lith. Bildf. 19,1X24,6. Das Signet l. u. unleserlich. [Romanisch aufgefärbt spitzbürtiger Stud. um 1850 mit hohen Stiefeln, weißen Hosen, schwarzem Schnittenrock, an dessen Ledergürtel der Tabaksbeutel baumelt, ausgelegtem Hemdkragen und schwarzer Schleiße, auf dem langen Blausch. Schiemütze mit breitem gelben Randstreifen, kurzer Tabakspfeife in der Linken, plaudert mit hübschem „Bösen“ am Brunnen.]

763. Die sächs. Herzogthümer nebst Reuß und Schwarzburg.

Kol. Lith. 37,5/31,5. Verl. Tob. Dannheimer in Kempten. [R. o. als Tellumrahmung des Hauptbildes (Volksfest mit Vogelschießen) 2 Couleurstud. mit rotblauer Mütze, der eine mit blau-rottem Band, Spatzenstock u. unter der gelben Weste herausbaumelndem Tabaksbeutel, der 2. mit Muppen unter dem l. Arm. Schönes Tableau um 1850. — Nach Ansichtsendung der Fa. Wendt, Nürnberg.]

764. C. Schreiber, Der Prorektoratswechsel in Jena.

[Welche stud. Staffage. Wiedergabe nach Schreiber u. Fürber, Jena von seinem Ursprunge bis zur neuesten Zeit, Jena 1850 (u. 1858) bei Schneider S. 329. B. Bl. VIII, 11.]

765. Die Erholung in Eisenach und Wartburg. Hauptversammlung der Deutschen Burschenschaften am 12—13 Juni 1848.

Lith. Reine Bildfl. 24,7×15,3. [Vorn die mit zechenden u. lustwandenden Stud. gefüllte Gartenwirtschaft, rechts hinten die Wartburg. — Sammlg. Schmidt.]

766. Burschenschaftsfest auf der Wartburg.

Holzschn. (Wohl um 1850.) 22,5×20. [Wartburghof mit Fahnen u. Ranken geschmückt, Blick auf den Thüringer Wald, in Gruppen über den Hof verteilt die Stud. beim Gelage, vorn l. einer mit Fahne. — Im Bes. d. Stadt. Mus. zu Erfurt. — Sammlg. Scheuer ein Bl., das inhaltlich, aber nicht in der Größe mit dieser Nr. übereinstimmt, betitelt: Das Wartburgfest im Jahre 1848, 18×12, unter d. Titel noch: Nach einer gleichzeit. Abbildg. gez. von Fritz Bergen; Wiedergabe in: Scheuer, Die gesch. Entwick. d. dtsh. Stud. in Oesterr. — Verkl. Wiedergaben von 2 zeitgenöss. Zeichn. der (Leipz.) Ill. Ztg.: Studentenparlament im Saale der „Erholung“ zu Eisenach

am 12. Juni u. Das Fest auf der Wartburg am 12. Juni ebda. Nr. 4311, 27. 10. 27.

— **767. F. W. Geiling.** Bilder aus dem deutschen Studentenleben in 15 Darstellungen

entworfen u. ausgeführt (vom Künstler). Farbendr. von Winckelmann, Berlin. (2. A.: Lith. Anst. von Werner & Winter, Frankfurt. M.) Jena, o. J. [um 1850. (2. Aufl., Jena 1890.)] Verl. Carl Doebereiner Nachf. in Jena. Die Bl., alle unbeziff., stellen in farb., auf Karton aufgelegten Lith., 16,5×10,5, das Jener Stud.leben dar. Titelbl. 17,8×11,8 in Triptychonform: Roman. Bogen u. Säulen. L. ein Barde, der 3 Stud. in romantischer Tracht etwas vorsingt; Mitte Titel, vorn 3 wandernde Stud., im Hintergr. Burgen. Vorn stud. Wahrzeichen: Schläger u. ä. Folgeb.: Bierstaat, Auszug des Herzogs von Lichtenhain, Fuchsritt, Mensur auf Schläger, Fackelzug (bei Pick S. 351 fehlt die Quellenangabe), Tretvögel, Abgefaßt, Katzenmusik, Spritzfahrt, Fuchstaufer, Der Pudel kommt, Im Carcer (Wiedergabe Schneider S. 355), Comitäl, Landesherr, Mensur auf Stöß. — EH. 17356 f. Dieses Bl. ist nur Nachbildung der „Jenaer Stoßmensur“, Nr. 468! — Vorh. auch Jen. Stadt. Mus.]

Fortsetzung im nächsten Heft.

Hochschulnachrichten.

Universität

Vom Lehrkörper.

Da der nach Halle berufene Professor der Kirchengeschichte, Dr. Rohlmeyer, im laufenden Jahre das Dekanat führte, ist an seine Stelle für die Zeit vom 1. März an der Professor der neu testamentlichen Theologie Dr. Rohlmeyer, zum Dekan gewählt worden.

Zum Nachfolger von Prof. F. Dölger auf den Lehrstuhl der Kirchengeschichte in der katholisch-theologischen Fakultät der a. o. Prof. Dr. theol. Berthold Altaner in Aussicht genommen. Altaners Spezialgebiet sind Missions- und Ordensgeschichte, Geschichte der Theologie. Prof. Altaner ist Mitherausgeber der Breslauer Studien für kirchliche Theologie.

Als Privatdozent für katholische Dogmatik in der kath.-theol. Fakultät habilitierte sich Dr. theol. et phil. Herbert Doms. Er hielt am 23. Januar seine Antrittsvorlesung über „Die geschichtliche Bedeutung der hochscholastischen Gnadenlehre“. Seine Habilitationsschrift behandelt die Gnadenlehre des Sel. Albertus Magnus (1929).

Professor Adolf Kneser f.

Im Begriff am 24. Januar die Universität zu betreten, stürzte Prof. Kneser, von einem Schlaganfall getroffen, zusammen, und verschied einige Stunden später, mitten aus voller Kraft und vollem Leben heraus, im 67. Lebensjahre. Die Universität verliert in ihm einen ihrer angesehensten Professoren und einen ihrer trefflichsten Männer. Er wurde 1905 hierher berufen. Der Universität blieb er trotz eines ehrenvollen Rufes nach Leipzig 1908 treu und hat ein volles Vierteljahrhundert hier gewirkt. 1905/06 und 1920/21 bekleidete er das Dekanat der Philosophischen Fakultät, 1911/12 das Rektoramt der Universität. Ostern 1928 wurde er entamtet, setzte aber seine Lehrtätigkeit fort; das Vertrauen seiner engeren Fachgenossen betraf ihn 1927 zum Vorsitzenden der deutschen Mathematikervereinigung. Außerdem war er korresp. Mitglied der Preuß. und der Russ. Akademie der Wissenschaften, die hiesige L. S. ernannte ihn zum Dr. Ing. C. h. — Von Kneser wurde er zunächst auf die Algebra hingelenkt; seine eigentliche Gebiete, die Variationsrechnung und die Theorie der Orthogonalfunktionen, betrat er in der Mitte der 90er Jahre. Seine grundlegenden Forschungen in der Variationsrechnung sind in dem 1900 in 1. Auflage erschienenen Lehrbuche der Variationsrechnung niedergelegt, das eine neue Epoche in der Geschichte dieses Zweiges einleitete. 1911 erschien sein „Lehrbuch der Integralgleichungen“, in dem er diese Methode im Zusammenhange mit seinen alten Untersuchungen über Orthogonalfunktionen darstellte. Außerdem bot er in den Fachzeitschriften eine Fülle von Einzelabhandlungen. — Er war ein ausgezeichnete Lehrer, ein väterlicher Freund und Förderer seiner Studenten, ein eifriges Mitglied von Fakultät und Senat. Die erstaunliche Weite seines geistigen Blickfeldes war nicht nur in der Unterhaltung mit ihm zu spüren, sondern hat ein bleibendes Denkmal in seiner Rektoratsrede „Mathematik und Natur“ (bei W. G. Korn, 1911) gefunden.

Trauerfeier für Geheimrat Fischer.

Am 24. Januar fand in der Aula eine Trauerfeier der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät zum Gedächtnis von Geheimrat Fischer statt, zu der außer den Mitgliedern der Universität eine Reihe führender Persönlichkeiten der Behörden, der Gerichte und der Anwaltskammer eingeladen waren. Die Gedächtnisrede hielt Prof. Schott. Sie wurde eingerahmt durch zwei Streichquartette von Beethoven. Gleichzeitig wurde verkündet, daß der Sohn des Verstorbenen, Bankdirektor Dr. Fischer-Berlin, 1000 RM. zur Lösung einer Preisaufgabe aus dem Arbeitsgebiet des Verstorbenen zur Verfügung gestellt habe.

Reichsgründungsfeier der Universität.

Bei der üblichen Feier am 18. Januar sprach Prof. Dr. Hermann Lubin in hochbedeutenden Ausführungen über „Staat und Nationalität an der deutschen Westgrenze im Laufe der Geschichte“.

Preisträger der Preisaufgaben für 1929.

Die Aufgabe der kath.-theol. Fakultät war unbearbeitet geblieben. In der ev.-theol. Fakultät erhielt den Preis Werner Bellardi; in der rechts- und staatswiss. R. A. Riefensfeld; in der mediz. Hans Scholtzsek; in der philol. Gustav Richter, Hilfsarbeiter der Univ.-Bibliothek.

Preisaufgaben für das Jahr 1930.

Von der evangelisch-theologischen Fakultät: „Die Opferanschauungen Philos und des Hebräerbriefes“.

Von der katholisch-theologischen Fakultät: „Die Namensdeutungen in der Genesis“.

Am 24. Januar verschied im Alter von 68 Jahren der ordentliche Professor der Mathematik in der Philosophischen Fakultät

Dr. phil. Adolf Kneser

Dr.-Ing. e. h., Geheimen Regierungsrat

Korrespondierendes Mitglied der Preussischen und der Russischen Akademie der Wissenschaften.

Mit dieser charaktervollen Persönlichkeit verliert die Universität einen ihrer besten Männer. Er war nicht nur ein Gelehrter von internationalem Ruf, der auf dem Gebiete der Variationsrechnung Unvergleichliches geleistet hat, und ein für seine Wissenschaft begeisterter und begeisternder Lehrer, sondern auch ein Mann, der seine Kraft freudig selbstlos in den Dienst der Selbstverwaltung der Universität stellte. In ihm verlieren seine Studenten einen väterlichen Freund und Berater, der Lehrkörper der Universität den tatkräftigen und geistvollen Antagonisten. Mitten aus intensiver Lehr- und Forchtätigkeit wurde er uns durch einen jähen Tod entzogen. So bleibt sein Bild kraftvoll und unvergänglich in unserer Erinnerung.

Breslau, den 25. Januar 1930.

Rektor und Senat Die Philosophische Fakultät
der Schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität.

Von der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät: aus dem Gebiete des öffentlichen Rechts: „Der Schutz der Minderheiten als Aufgabe des Völkerbundes aus den Friedensverträgen.“ — Aus dem Gebiete der wirtschaftlichen Staatswissenschaften: „Die Eisenbahngütertarife in der Vor- und Nachkriegszeit in ihrer Bedeutung für die schlesische Landwirtschaft.“

Von der medizinischen Fakultät: „Untersuchung des Stoffwechsels sympathischer Nerven und Ganglien“.

Von der philosophischen Fakultät: aus der deutschen Philologie: „Die am stärksten hervortretenden modischen Erscheinungen des deutschen Stils sollen auf Grund einer auszunählenden Anzahl in den gebildeten Kreisen heute am meisten gelesenen und geschätzten Schriftsteller der Gegenwart festgestellt und beurteilt werden.“ — Aus der Chemie: „Es soll versucht werden, Koto-tetrahydro-chinoline und N-Methyl-chinoline zu gewinnen“.

Die Breslauer Hochschulen gegen die Schließung der Oper.

Rektoren und Senate der Universität und T. H. haben in einer Eingabe an den Reichskanzler und die übrigen beteiligten Reichsstellen auch ihrerseits die Gefahren dargelegt, die die Schließung des Stadttheaters für das Kulturleben des Ostens bedeuten würde. Noch ausführlicher ist diese Vorstellung dem preussischen Unterrichts- und durch dieses dem Finanzministerium übermittelt worden.

Technische Hochschule.

Reichsgründungsfeier der Technischen Hochschule.

Am 20. Januar fand unter starker Beteiligung von Dozenten und Studentenschaft die Reichsgründungsfeier in der Aula statt. Auch der Rektor der Universität, Prof. Ehrenberg, war erschienen. Nach dem Einzug der Dozenten und der Chargierten, die zu beiden Seiten des Podiums Aufstellung nahmen, hielt Prof. Dr. Krauß die Festrede über „Deutsche Ingenieurarbeit im Auslande“.

T. H.-Fest.

Das Winterfest der T. H. war ein Sieg auf der ganzen Linie. Das Konzerthaus bot diesmal den Rahmen, was frisch stark zu dem guten Besuch beigetragen hat. Ueberhaupt war ein Aufstieg gegen frühere T. H.-Feste festzustellen. Das gesellschaftliche Bild war geschlossener; starke Beteiligung der Korporationen in Couleur, eine große Zahl von Gästen aus der Dozentenchaft der beiden Hochschulen und den Behörden, insbesondere das Offizierskorps der Reichswehr und Schutzpolizei. Eine geschickte Regie sorgte dafür, daß sich die abwechselungsreiche Festfolge pünktlich abwickelte. Es begann mit einer Begrüßung durch den Festleiter, cand. rer. mont. J. H. Müller, auf die der Rektor der T. H., Prof. Gottwein, gleichzeitig im Namen des ebenfalls anwesenden Staatskommissars der T. H., Regierungspräf. i. e. R. von Gröning, erwiderte. Stürmischer Beifall fand Dr. Poelzer vom Stadttheater, der, begleitet von Dr. Lindner, Lieber von Brahms und Strauß sang. Am Mitternacht füllte das Schwarz-Weiß-Orchester eine Tanzpause mit „Saxophonphoniischen Vorträgen“ aus, die ebenfalls großen Anklang fanden. Zum Tanz, dem lebhaft gebuhld wurde, spielten außer dem Schwarz-Weiß-Orchester die Kapellen W. Seyfert und Tonini auf. Nur schwer trennte man sich, als um 4 Uhr die Musiker ihre Werkzeuge einpackten.

Aus der Studentenschaft.

Stiftungsfest der Grenzmannschaft Altpreußen.

Die Grenzmannschaft Altpreußen feierte im Januar ihr 1. Stiftungsfest. Die Idee ist noch jung an den deutschen Hochschulen. Wie fest sie aber bereits Fuß gefaßt hat, auch an der Grenzland-Universität Breslau, zeigte dies Fest. Im „Kasino“ fand ein Festkommers statt, bei dem alle maßgebenden ostpolitischen Organisationen vertreten waren. Die Festrede hielt der

Wer Sprachen praktisch beherrschen will,
gehe in die **Berlitz School**
Junkernstraße 31 Anruf 28 900

U.-H.-Vorfiger, Dr. Mansolf, der das Werden und den Inhalt der Grenzmannschaftsidee herausstellte, die ein Vermächtnis der Frontgeneration ist. Nur ein kleiner Teil der akademischen Jugend hat bisher die Aufgabe voll verstanden, Hand in Hand mit dem gesamten Volke dafür zu kämpfen, daß das, was wir verloren haben, nicht verloren bleibt. Es ist unbedingt notwendig, daß sich der junge Student wissenschaftlich wie praktisch schult, um später Führer des bedrängten Grenzdeutschums werden zu können. Die Rede klang aus in Gelächris; dafür zu kämpfen, daß Rhein und Weidjel wieder deutsche Ströme werden, nicht Deutschlands Grenzen bleiben. Große Begeisterung lösten die Worte des Vertreters der Universität, Geheimrat Kühnemann, aus, der sich wieder als Freund und Führer der kämpfenden Jugend zeigte. Die zahlreichen Reden der Vertreter studentischer und ostpolitischer Organisationen legten Zeugnis davon ab, welcher Beliebtheit sich die Grenzmannschaft Altpreußen bereits erfreut. Im „Schlesischen Hof“ fand dann ein ebenso gelungener Ball statt. Ein Frischschoppen und ein Erbummel beschloßen das Fest.

Die Breslauer Burdenschaft zur Zeit des Progresses

Die Geschichte der Breslauer Burdenschaft in den Jahren 1833–59 ist neuerlich von Georg Heer im 3. Bande seiner „Geschichte der deutschen Burdenschaft“ sachkundig behandelt worden. („Quellen und Darstellungen zur Geschichte der Burdenschaft und der deutschen Einheitsbewegung“, XI. Bd. Heidelberg, Carl Winter, 1929.) Die Darstellung beschränkt sich naturgemäß nicht auf die burdenschaftliche Bewegung, sondern zieht auch die übrigen Lebensäußerungen des Breslauer Studentenlebens in den Kreis der Betrachtungen. Weit verstreuter, teilweise unbekannter Stoff wird knapp und klar zusammengefaßt und erscheint in neuer Beleuchtung. Wer die beiden vorangehenden Bände mit zu Rate zieht, findet ein Riesenmaterial wohlgeordnet und gutgeachtet vor. Wir weisen mit Nachdruck auf dieses Geschichtswerk hin. Rb.

Ein Schlesier Ehrendoktor der T. H. Charlottenburg.

Oberingenieur Alfred Wilm in Saalberg im Riesengebirge, der vor dem Kriege das Duraluminium erfunden hat, das für die Herstellung der Zeppelin-Luftschiffe von so großer Bedeutung geworden ist, wurde für seine Verdienste von der Technischen Hochschule in Charlottenburg zum Dr. h. c. ernannt.

Die nichtbeamteten Professoren unter Disziplinargewalt.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der Disziplinarhof für die nichttrichterlichen Beamten zu § 1 des Disziplinargesetzes vom 21. Juli 1852 und Artikel 4 des Gesetzes vom 4. August 1922 folgende Entscheidung getroffen:

Die nichtbeamteten außerordentlichen Professoren an den Universitäten sind Privatdozenten im Sinne von Artikel 4 des Gesetzes vom 4. August 1922 und unterstehen daher dem Disziplinargesetz vom 21. Juli 1852, wenn sie einen Lehrauftrag oder eine feste staatliche Befoldung haben.

KOEBNER'sche
BUCHHANDLUNG

Schmiedebrücke 29a

Nah der Universität, Tel. 265 80

Die Buchhandlung
der Breslauer Studentenschaft

entgegenkommend, zuverlässig, schnell

Bücher aller Fakultäten

Bequeme
Teilzahlungen

Der Akademiker besucht nur

Täglich Künstlerkonzert

Café u. Konditorei Beihoff, am Matthiaspl. 1**Arbeitsgruppe für Bevölkerungsfragen.**

Der Reichsminister des Innern, Severing, hatte einen größeren Kreis von Sachverständigen zu einer Besprechung über Bevölkerungsfragen eingeladen. An dieser Sitzung, die am 20. Januar in Berlin stattfand, hat der Direktor der Universitäts-Frauenklinik zu Breslau, Prof. Dr. Ludwig Fraenkel teilgenommen. Er wird auch weiter in einer der drei Arbeitsgruppen, an die die Vorarbeiten verteilt worden sind, als Kommissionsmitglied tätig sein.

Prof. Dr. Paul Weber (Jena) †.

Prof. Weber, Ordinarius für mittlere und neuere Kunstgeschichte an der Universität Jena, ist Ende Januar im 62. Lebensjahre verstorben.

Er hatte erkannt, welche wichtige Rolle das deutsche Studententum im Rahmen der heimischen Kulturgeschichte gespielt hat, und wie bedeutsam es daher gerade für die Kunstschätze einer Universitätsstadt wie Jena sei, seinen Lebensäußerungen nachzugehen. Reich sind die von ihm zusammengebrachten Bestände des Museums an studentischen Altentwürfen: Bildern, Zeichnungen, Gegenständen, und ein Gang durch die Sammlungen bietet hohe Anregung und Genuß, zumal alles übersichtlich geordnet und in einen stimmungsvollen Rahmen gestellt worden ist. Die Bemühungen Prof. Webers setzen sozusagen kurz vor Torschluß ein; denn wie lange noch, und die studentischen Antiquitäten sind ganz vom Markte verschwunden... Persönliche Beziehungen mögen dazu beigetragen haben, dem Jenaer Museum manches schöne Stück zu sichern, wie denn überhaupt die gesamten Jenaer Verhältnisse der Erhaltung solcher Schätze zuträglich gewesen sind als die mancher anderen, besonders großstädtischen Alma Mater. Das wertvolle Bildermaterial ist — vornehmlich durch die opferwillige Bestandsaufnahme von Dr. jur. Georg Schmidt (Saalfeld) — ikonographisch vollständig zum ersten Male in unsere „Bilderkunde“ übergegangen. Noch kürzlich hat Prof. Weber sein Interesse für diese Arbeit liebenswürdig und entgegenkommend wie immer betätigt. Die deutsche Studentenschaft ist ihm wegen seiner — ihrer Vergangenheit gewidmeten — Museumstätigkeit zu Dank verpflichtet; aber auch wir werden uns dem leider so vor schnell Dahingetretenen stets dankbar verbunden fühlen. Rb.

Arno Holz †.

Ende vorigen Jahres ist der Ostpreuße Arno Holz in seiner Berliner Manufaktur zu den Toten entbieten worden. 66 Jahre alt, richtiger: jung. Er war ein „Mann“, nehmt alles nur in allem, wenn er auch nicht Thomas hieß und als angeblicher Vertreter deutscher Wortkunst mit dem Nobelpreis ausgezeichnet wurde. In Studentenkreisen hat er sich Heimrecht erworben durch sein mit Oskar Leschke verfaßtes Festspiel zur 350-jährigen Jubelfeier der Universität Jena, „Gaudemus“ (Berlin 1908) und durch „Des berühmten Schaffers Darius selbst verfertigte, sämtliche Freß-Sauff- und Venus-Lieder benebte angehängten Auftridrigten und Reuemühtigen Buchthären“ (ursprünglich: „Lieder auf einer alten Laute“, München 1903/04). Dieses Buch, das den aus dem 18. Jahr-

hundert stammenden Typus des Buchkasschen „Muffels“ mit seinen „Evangelischen Buch-Thären“ glücklich wiederbelebt, hat er mit verschiedenen Nachträgen ausgehen lassen, — ein Beweis, wie sehr es seiner Eigenart entsprach. Requiescat in pace! Rb.

„Polnische Studenten in Frankfurt a. d. O.“

An der Mutteruniversität unserer heimischen Alma Mater, der 1506 begründeten Biadrina in Frankfurt a. d. O., wurde 1539, nach ursprünglich reformationsfeindlicher Einstellung, eine evangelisch-theologische Fakultät eingerichtet. Seit dieser Zeit zieht ein neuer Zustrom von Studierenden aus dem Nachbarlande Polen ein. Barrer Lic. Dr. Wotschke, ein namhafter Forscher auf dem Felde der Polener Kirchengeschichte, hat im „Jahrbuch für Kultur und Geschichte der Slaven“ (N. F., Heft 2, 1929) die Namen dieser rund 500 polnischen Akademiker zusammengestellt u. zwar solcher, die der Reformation freundlich oder feindlich gegenüberstanden. In Deutschland war es leider vielfach üblich, vornehme Herren aus Polen zu graduieren, selbst wenn sie das Ehrendoktorat in wissenschaftlicher Hinsicht nicht verdienten. (Auch Wittenberg machte da keine Ausnahme.) Einer, Andreas Czarnkowski, streng katholisch, wurde Ehrendoktor der Biadrina, hatte aber nach Antritt eines gewaltigen Erbes an Landbesitz nichts Eiligeres zu tun, als die Kirchen seines Patronats zu rekatholisieren! Nach der Gegenreformation in Polen ließ der Zustrom von dort her nach. Unter den Studenten sind auch deutsche Bürgerkinder des Ostens gewesen, auch polnische und litauische Pastorenkinder. Dank den Stipendien, die von den preussischen Herrschern für die bedrängten und verarmten Glaubensgenossen im Osten an der Biadrina ausgesetzt worden waren, konnten sie sich hier für den Pfarrdienst ausbilden lassen. Im Verein mit Wittenberg, Heidelberg und Altdorf hat Frankfurt drei Jahrhunderte hindurch das Geistesleben des Ostens stark beeinflusst. Rb.

Ein neuer Roman über Karl Ludwig Sand

von einem Breslauer Dichter.

In den letzten Jahren sind verschiedene Romane über Sand und die erste deutsche Bürgerschaft erschienen, die wir mehr oder minder ausführlich hier besprochen haben. Es waren dies: Trude Burach, Bernorrne Wege; Erica von Handel-Mazzetti, Das Rosenwunder; Friedrich Lienhard, Das Landhaus bei Eisenach und Hans Schönlfeld, Karl Ludwig Sand. Ihnen gefellt sich neuerdings Daniel Fejners, des Breslauer Schriftstellers, gleichbetitelter Erzählung. Sie ist, etwa 12 000 Druckzeilen stark, 1929 fortsetzungsweise in der „Neuen Mannheimer Zeitung“ und in der „Jenaer Zeitung“ gedruckt worden. Das Mannheimer Blatt kennzeichnet das Werk u. a. dahin: Mit unendlichem Fleiß und philologischer Sorgfalt hat er alles zusammengetragen, was sich in Bunschedel, Jena und Mannheim über K. L. Sand befand. Der Gefahr, übermäßig ausführlich zu werden, ist er mit großem Geschick ausgewichen. Wir bewegen uns in seinem Roman auf absolut sicherem historischen Boden, aber

Photomaton!

8 Photos nur 1 Mark. — Sofort zum Mitnehmen.
(Für amtliche, studentische Ausweise zugelassen).
Porträts von 2,50 Mk. an auch nach fremden Vorlagen, Gruppenbilder etc.

Betriebsstätte in Breslau:
Neue Schwandritter-Straße 1, gegenüber Wertheim
Schmiedebrücke 21, gegenüber Measow & Walschmidt
Hauptbahnhof, Durchgangshalle Wappenhof, Wilhelmshafen.

Gemeinnützige Schreibstube

Ursulinerstraße 5/6 I.

Fernruf 25302

Dissertationen / Examen-
Schreibmaschinenarbeiten

Für Diktate besondere Diktierkabinen

der Blick bleibt nicht festgebannt auf ihm haften, sondern er kann Umschau halten auf Menschen und Dinge jener Zeit, die uns heute noch so wunderbar berührt. Mit un-
 leugbarem Geschick hat der Verfasser das Dichterische mit dem Tatsächlichen derart vereinigt, daß nirgends die Löt-
 stellen sichtbar werden. Mit besonderer Liebe hat er sich
 seines Helden nach dem 23. März 1819 angenommen. Die Kapitel über Sand im Mannheimer Gefängnis ge-
 hören nach unserer Meinung zu dem Poetischen, was
 überhaupt je darüber geschrieben worden ist. Aber nicht
 nur das allein. Der Leser, der durch das Schicksal des
 Helden zweifellos viele Anregungen empfangen wird, wie
 sie ihm bisher noch nicht zuteil geworden sind, erhält das
 Bild des Prozesses gegen Sand wie auf einen dramatischen
 Rundhorizont projiziert. Der Vf. hat nämlich die Akten
 des Prozesses, die bald nach dem Tode Sands in Buch-
 form erschienen sind, in eine Art dialogisierte Neuform
 gegossen, so daß das rein Formalistische und Juristische des
 Prozesses, das uns heute kaum noch interessiert, verschwin-
 det zugunsten der menschlichen Anteilnahme, die auch der
 schärfste Beurteiler der Tat Sands zollen muß. . . .
 Wir hoffen, diese so warm empfohlene Dichtung hier
 genauer zu würdigen, wenn sie in Buchform vorliegt.

25 Jahre R. Piper & Co. Verlag.

Der bekannte Münchener Verlag hat 1904 seine ersten
 Bücher hinausgehen lassen, kann also jetzt auf eine 25-jäh-
 rige Tätigkeit zurückblicken. Darum läßt er einen
 reichhaltigen Subtilitätsalmach mit Beiträgen
 erster Verfasser und zahlreichen Bildbeigaben erscheinen.
 Den Umschlag zeichnete Prof. Weiß. Der Almanach läßt
 wieder erkennen, daß es sich um ein Unternehmen von
 großer kultureller Bedeutung handelt. Schöne Literatur
 stehen Dichtern wie Morgenstern, Ostojewski, Mersch-
 kowski voran. Auch für junge deutsche Autoren wie:
 Brecht, Gregor, Hall, Hück, Schauderl, von Schramm
 u. a. ist der Verlag eingetreten. An ausländischen Dichtern
 vermittelt er uns Broust, Maurois, Arlen, Fleg. Von
 wahrhaft zeitloser Bedeutung ist die Gesamtausgabe der
 Reden Buddhas, in der wunderbaren Übertragung Neu-
 manns, sowie die große Schopenhauer-Ausgabe, die erste
 wirklich kritische und vollständige. In der bildenden
 Kunst gibt es kaum einen großen Meister, dem der Verlag
 nicht eine reich bebilderte, auch inhaltlich wertvolle Abhand-
 lung gewidmet hätte, — von Grünewald bis Max Beck-
 mann, von Bruegel bis van Gogh. Er hat auch einen
 stattlichen Kreis von Kunstgelehrten um sich versammelt.
 Meier-Graefe, Worringner, Hausenstein, Dvorak, Wölfflin,
 Brindmann, Carl Neumann, Hagen, Scheffer u. v. a.
 Eine Verlagsabteilung für sich stellen die Piperdrucke dar,
 diese längst als musterträchtig anerkannten farbigen Wieder-
 gaben von Gemälden, alter und neuer Meister. Sie haben
 als Spitzenleistungen deutscher Wertarbeit auch im Aus-
 land weiteste Verbreitung gefunden. Die von Meier-Graefe
 herausgegebenen Mappenwerke der Mares-Gesellschaft
 bringen daneben Aquarelle und Zeichnungen in unüber-
 trefflicher Treue, wozu die zuletzt erschienene van Gogh-
 Mappe wieder rühmliches Zeugnis ablegt. Dr. A. G.

Schrifttum.

Alt-Würzburg. Eine Auswahl bildlicher Darstellungen aus
 Würzburgs Vergangenheit nach zeitgenössischen Gemäl-
 den, Handzeichnungen, Holzschnitten, Kupferstichen, Li-
 thographien usw. (100 Bilder auf 55 Tafeln.) Aus-
 wahl, Einleitung und erklärender Text von Dr. Ar-
 thur Bechtold und Dr. Clemens Schenk. Wihl.
 Kurt Kabisch, Würzburg, Universitätsverlagsbuchhand-
 lung, Geb. 12,50 RM. (Eine textlich und illustrativ
 hervorragende Veröffentlichung, die auch das Würzbur-
 ger Studentenleben sorgfältig bedenkt.)

Georg Schmidgall, Karl Ludwig Sand und seine Freun-
 de. Ellwangen 1929. 16 S. (Erweiterung eines Vor-
 trages, der 1927 bei der 4. deutschen Studentenhistori-
 kerkonferenz in Heidelberg gehalten wurde. 1. Tübingen.
 2. Erlangen. 3. Auf der Wartburg und in Jena.
 4. Die Tat. — Ich verdanke die Zuwendung Herrn
 H. D. Bach.) Kd.

Franconia. Corpsgeschichtliche Blätter der Jenaer Franken.
 Jan. 1929, Heft 1. (Enthält u. a. einen 20
 Seiten starken Aufsatz von Dr. Friedrich Schäfer über
 die Gründung der Franconia: Quellen, Untersuchungen
 und Ergebnisse.)

Franconia. Corpsgeschichtliche Blätter der Jenaer Franken.
 Heft 2, April 1929. Heft 3, Dezember 1929.

Diese von Dr. Friedrich Schäfer in Berka a. d.
 Weira herausgegebene kleine Zeitschrift enthält auch in
 ihrer 2. Nummer Abhandlungen, die allgemeiner Aufmerk-
 samkeit sicher sind. Der Schöpfersche Aufsatz „Im Stö-
 chel gefallene Franken“ bringt allerhand über den Jenaer
 Fechtbunde aus der Zeit vor 100 Jahren sowie über die
 Bedelle Dorstel und Aהל, die gegen die Menjuren einzu-
 schreiten hatten, auch über die damaligen Weidungsfor-
 men. Ein anderer Beitrag, ebenfalls vom Herausgeber,
 handelt von den „Rezeptionsleuchtern und ihrem Schen-
 ker“. Fesselnd die Tagebuchaufzeichnungen eines stud. Jur.
 Ottmar Rommel aus dem Winter 1821/22. In Heft 3 ver-
 breitet sich der Hsg. über das Wappen der Franconia, wo-
 bei Licht auf verschiedene wichtige Einzelheiten der stud.
 Heraldik fällt. Die Tagebuchaufzeichnungen Rommels wer-
 den wie die Untersuchungen über ein Stöchell aus den
 30er Jahren, fortgesetzt. Es ist erfreulich, auch an diesen
 Verbandsblättern zu sehen, wie eifrig sie und da an der
 Geschichte des deutschen Studententums gearbeitet wird.
 Kd.

Tanzschule Liefel Schmidt

Breslau 2, Gartenstr. 94 b. Tel. 219 32 (Schragauer Hauptbahnhof)

Moderne Tänze

in Singelfunden und kleinen Kurzen Zirkel für
 Jugendliche, Anfänger, Fortgeschrittene, Erwach-
 sene u. Ehepaare (auch außerhalb) Tänzerische
 Gymnastik für alle Altersstufen, (Kinder von 4
 Jahren an) Anm.-d. täglich. Sg. Unterrichtsraum



Tanzlehrinstitut Noack aus Berlin

jetzt ständig in Breslau
 Gauenjungsstr. 6 (Gef. Haus) Telefon Nr. 56611
 Juli-August seit 10 Jahren in Morderney

Lehre moderne Tänze und Gymnastik / Unterrichte
 in meiner bekannt, leichtfasslichen Methode in Privat-
 stunden (1 Tanz in einer Stunde) und Zirkeln
 Studierende erhalten Preisermäßigung.

Veranstalte in meinen eigenen Räumen regelmäßig Tanztrees
 sowie Geselligkeitsabende. Anmeldungen u. Prospekte jederzeit
 Meinen eleganten Saal stelle für kleine Feste und Veranstaltungen
 preiswert zur Verfügung!

Für Festlichkeiten:

flammsicheres Dekorationskrepp

Vorrätig in 1/2 m breiten, 2 1/2 und
 10 m langen Rollen in intensiven Farben
bei

Ulrich Kallenbach

Breslau 1, Taschenstraße Nr. 31
 (nahe der Ohlauer Straße)

Dissertationen Semesterberichte Werke, Zeitschriften Kataloge

sowie alle Drucksachen
 für den tägl. Gebrauch
 liefert unter günstigsten Zahlungsbedingungen die

Spezialdruckerei für Dissertationen

Zahn & Baendel, Kirchhain n. L.
 Buchdruckerei für alle Sprachen.

Hans Hensch, Deutschland ohne Deutsche. Ein Roman von übermorgen. L. Staackmann-Verlag, Leipzig 1920. 312 S.

Die demokratische Asphaltpresse und die ihr angeschlossenen Verlage, die sich als Hüterinnen und Pflgerinnen der einzig wahren Dichtung aufspielen pflegen, erleben jetzt den Merger, daß immer mehr begabte junge Schriftsteller aufstehen, die anderen Sinnes sind und nicht mehr mitmachen. Arnold Bronnen hat kühn das Tischbuch zwischen sich und seinen Gönnern zerhackt; man hat ihm zu verstehen gegeben, was das bedeute, und wird ihn künftig totschweigen. Auch Hensch ist dies Schicksal ohne Zweifel zugebacht. Er macht sich selber keine Illusionen darüber. Doch er wird trotzdem weiter emporkommen und gelesen werden. Noch ist das Deutschland von übermorgen seines Romans nur ein häßlicher Alp, der den um die vaterländische Kultur Sorgenenden in schlaflosen Nächten peinigt. Noch ist das Berliner „Welt“blatt nicht die Zeitung, welche in 32 Millionen Exemplaren den angeblichen Willen des Volkes kundtut, und noch nicht brüllen in jedem kleinsten Dorf die Lautsprecher der Regierung vom Kirchturm. Noch hat kein Berliner Mammutverlag ein Monopol auf Druckschriften. Es gibt immerhin noch einige bedeutende Firmen, die Schriftsteller verlegen, welche wider den Stachel lachen. L. Staackmann in Leipzig steht an ihrer Spitze. Seine Autoren, vom alten Kollege angefangen, sind keine uniformierten Fortschrittskollabaten. Es ist ein alter Trick des großstädtischen Herdenjournalismus, Versaffer, die in ihren Werken Ehrfurcht vor der Vergangenheit lehren und nicht alles Neue lobhudeln, als verächtliche Reaktionsäre abzutun. Die Herrn sind überaus strenggläubig und wahre Keckerrichter. Sie haben gewisse Grundzüge, die tabu sind. Wer auf die Gefahren hinweist, die eine verlegene Technik dem Seelenleben zufügen kann, gilt noch als harmloser Sonderling. Wer aber die Verlogenheit der „Demokratie“ entlarvt, die Freiheit sagt und Geld meint, oder gar die Machtgeliüste des obenan stehenden Klüngels entschleierte, wer den Pazifismus Feigheit und Verrat nennt, die germanische Rasse rein erhalten will und an die allein seligmachende Erotik nicht glaubt, der hat ein für allemal bei ihnen verpielt. Darum tut ab vor dem jungen Hans Hensch, der kein Blatt vor den Mund nimmt, auf die Gefahr hin, vor einem großen Kreis von Lesern für immer zu verstummen! Sein Buch müßte einen Riesenerfolg haben. Denn es ist nicht etwa die phantastische Utopie eines Spahwogels, die man belustigt wegliegt, um sie zu vergessen, sondern es setzt die Gegenwart nur fort, in die das Unkraut längst eingewurzelt ist, und stellt den deutschen Acker vor unsere Augen, wie er in hundert Jahren aussehen wird, nachdem die Dornen und Disteln aufgegangen sind und die gute Frucht verdrängt haben. Hensch ist ein glücklicher Mensch: Ihm gab ein Gott zu sagen, was er unter dem wahnwitzigen „Tempo“ der Zeit selbstet. Er beherrscht sein Handwerk, ist witzig, geistreich und unterhaltsam und kennt sich im Technischen aus wie ein gelernter Ingenieur. Ein — im guten Sinne — durchaus moderner Mensch. Und doch ein guter Deutscher! Das ist das Erfreuliche. Dr. Kurt Schubert.

Mitteilungen von Schriftleitung und Verlag.

Die nächste Nummer der B.H.R. erscheint der akademischen Ferien wegen Mitte April.

Silentium! Alte und neue Studenten-, Kommers- und Volkslieder. Klavierausgabe mit vollständigen Texten. Drei Masken-Verlag AG., Berlin-München. Gln. 6 M. Textbuch hierzu geb. 0,30 M. ebenda.

Von Josef Buchhorn bevormundet, von Franz Staffen bebildert, zieht dieses neue studentische Sangeswerk in die Welt. Hermann Krome, der unlängst schon eine Rheinlieder Sammlung „Am Rhein, beim Wein“, mit Staffenichen Bildern herausgegeben hat, schuf auch die vorliegende Klavierausgabe und steuerte verschiedene ansprechende eigene Vertonungen bei. Der leichte, aber gefällige Satz und die allen billigen Ansprüchen genügende Auswahl werden ebenso ihre Verbreitung fördern, wie die Aufnahme zahlreicher schnell beliebt gewordener neuer Gesänge, die man in den anderen Kommersbüchern vermisst. Das schmächliche, mit den gleichen Bildern geschmückte Textheft kann bequem in der Tasche mitgeführt werden, ein nicht zu unterschätzender Vorteil, und so steht der Einbürgerung dieses opus musicum nichts im Wege. Staffens romanisch verbrämte Bilder sind eine ansehnliche Beigabe; der Buchdruck der Bilderkunde des deutschen Studentenwesens wird den Zeichnern freilich noch viele edlere und mannigfaltigere Vorwürfe erschließen. Ad.

Schröders Allgemeiner deutscher Hochschulführer. 38. Ausgabe B.H. 1929/30. (5 Mk., für Stud. 4 Mk.). — **Burse, Handbuch für das Verbindungswesen und den akad. Sport an Deutschlands hohen Schulen.** B.H. 1929/30. (2 Mk.). Brücke-Verlag Kurt Schmerjow, Kirchhain A.L.

Der „Schröder“ hat seine Tauglichkeit und Verlässlichkeit so oft erwiesen, daß sich eine besondere Besprechung diesmal erübrigt. Der 2. Teil mußte wegen seines verstärkten Umfangs als Sonderband herausgegeben werden; das wird die Verbreitung noch vermehren. Ein Preisausschreiben bietet den Besitzern der „Burse“ 250 lodende Möglichkeiten. Die Bücher sind wie immer gut ausgestattet und in Stiefeldeckel gebettet. Dr. A. G.

Schreibmaschinen-Arbeiten

werden ausgeführt
schnell, korrekt, billig bei
Dora Duell und, Breslau
Gellhornstraße 61.

Paul H. Geppert

Breslau 1, Rlokerstraße Nr. 14

Fernsprecher 50510

Papier-, Schreib- und Zeichenwaren, technische Papiere

10 Prozent Rabatt auf Zeichenmaterial

Druck von **Dissertationen, Noten**
insonderheit solcher mit Musik
stellen schnell und preiswert her

F.W. Gadow & Sohn, G.m.b.H.

Hildburghausen (Thüringen)



Das neue große Kommersbuch

Silentium!

Für Klavier mit vollständigen Texten von:

Hermann Krome

Enthält alle bekannten, aber auch viele neue Studenten-, Kommers- u. Volkslieder!
160 Seiten Inhalt — ca. 250 Lieder — Preis für Klavier br. 4 RM., gebd. 6 RM.
Vollständiges Textbuch 30 Pfg.

Das beste Liederbuch für Verbindungen, Vereine und für fröhliche Stunden!

Drei Masken Verlag, A.G., Berlin N. 24

Ernst Ludwig Schellenberg, Ungleich Streiter. Geb. 4 Mk.
3. Band der Bücher der Deutschkirche. Verlag der
Deutschkirche, Berlin-Schlachensee W. (1930.)

Ein junger Pfarrer, empfindsam und vornehm, ver-
sucht den Eindruck seines Gottgefühls der Gemeinde, ins-
besondere der Jugend, mitzuteilen. Er verschmäht alle
Mäde und den Kampf auf niederen Ebenen. Trefflich
werden die rohen und ungreiflichen Vorstellungen über das
Christentum, die in seiner Umgebung leben, ans Licht ge-
zogen. Ein Freidenker verurteilt ihm die Gemeinde, und
bei der völligen Ungleichheit der Streiter nimmt für den
Pfarrer das Ringen um die Seele der Gemeinde ein
schmerzliches Ende. Die Erzählung gibt viel mehr als
einen Einzelfall. Sie zeigt die notwendige Tragik auf,
die in jeder und gerade in der eigentlichen religiösen
Wirksamkeit des Pfarrers liegt. Es stoßen zwei Welten
aufeinander, die sich letztlich nur in ihrem Abstand offen-
baren können und zum Märtyrertum des Gatterfüllten
führen müssen. Dr. H. G.

Walter Schmidhinn, Menschen zwischen den Grenzen. Sechs
Erzählungen von Deutscher Not in Südtirol. 240 S.,
geb. 3,50 M., Lw. 4,50 M. (Paul Müller, Verlag,
München 2 NW. 8.)

Die Mehrzahl der vorliegenden Erzählungen hat der
Verfasser einer früheren Sammlung entnommen, die unter
dem Titel „Der Kampf über den Gletschern“ erschienen
war. Gerade diese 4 von den 6 Erzählungen schildern in
trefflichster Weise den unerhörten schweren Kampf, den Tiroler
Landstürmer und Standshützen unter den ärgsten Um-
ständen der rauen Alpennatur gegen den welschen Tod-
feind führten, oft in kleinen Scharen ganz auf sich allein
gestellt. Das im Buchtitel angedeutete seelische Problem
behandelt eigentlich nur die beiden ersten, mehr novellisti-
schen Erzählungen: Die inneren Konflikte der Menschen
an der Südtiroler Grenze, die durch ihr romanisches Blut
dem Landesfeinde zwar noch nicht gerade zuneigen, ihn
auch nicht als Feind betrachten können, durch ihre Erzie-
hung aber doch wieder sich als Angehörige des alten
Kaiserstaates fühlen und die als geistig einfache Menschen
an diesem Konflikte zerbrechen. Es steckt eine nicht zu ver-
kennende Tragik im Schicksale dieser Menschen, wenngleich
das Heroische, das in einigen der 4 Kriegererzählungen zum
Ausdruck kommt, doch wohl erheblich stärker anspricht.
Dr. Rolf Mannmann.

Edmund Engel, Verdeutschungsbuch. Ein Handwörter zur
Entwicklung. 5. u. 41.—45. Tausend, 350 S., 3 spa-
tiger Sak. In Steifbedel 4, Ganzleinen 5 Mk. —
Gutes Deutsch. Ein Führer durch Falsch und Richtig.
4. u. 28.—32. Tausend, 375 S., Heft u. Bekker,
Verlag, Leipzig 1929. In Steifbedel 3, Glw. 4 Mk.
Zwei Bücher, die in jede deutsche Familie gehören und
auf keinem Schreibtisch fehlen dürfen. Das erste, früher
„Fremdwörterbuch“ genannt, habe ich seit 1922 mit einer
großen Zahl schlagender Ergänzungen durchgesehen, die meist
gedruckten Quellen entstammen; schade, daß sie nicht mehr
in diese Neubearbeitung aufgenommen werden konnten.
Mag der kluge Alex. Morzkowski in seinem „Geheimnis
der Sprache“ (1929) mit seinen Angriffen gegen den
„Doktor Angelicus“ nur zu oft recht haben, — das Buch
bleibt doch unentbehrlich. Schon deshalb, weil es eine
Sammlung sinnverwandter deutscher Wörter bietet, die
uns in dieser Uebersicht und Reichhaltigkeit sonst fehlt. —
Das zweite Buch ist tatsächlich ein „Führer“ im Hochsinne
des Begriffs, besonnen, kenntnisreich, voll Lust und Liebe
an der Sache. Wer es einmal benutzt hat, wird es immer
wieder zu Rate ziehen. Der niedrige Preis wird auch
weiter zur Verbreitung dieser nützlichen Nachschlagewerke
beitragen. Ad.

Zeitschriften.

Deutsche Hochschulwarte. Zeitschr. d. Verbandes deutsch-
freier Hochschüler. Hauptzeitschriftleiter Dr. phil.
Arthur Werner Prag, Prag II, Postfach 579.

Mit Freunden blättern wir stets die Nummern dieser
Zeitschrift unserer böhmischen Brüder durch. Die Hefte sind
inhaltlich wertvoll, bringen Aufsätze über die örtlichen Ver-
hältnisse, Hochschulnachrichten, ein Literaturblatt für deut-
sches Hochschul- und Studentenwesen, eine Wäterschau
u. a. m. Vor allem dienen sie dem Heimatgedanken und
Volkstum. Sie sind ein Glied der ewigen Kette, die sich um
alle deutschen Herzen schlingt. Die geistige Großmacht
Altdeutschland spottet der unnatürlichen Grenzspähle!
Dr. Laube-Danzig.

Karl Adolf Mayer, Frühlingssopfer. Gebr. Etiepel, Rei-
chenberg i. B. (1925), 342 S. Glw. 5,50 M.

Ein guter Gymnasialroman aus einer österreichischen
Kleinstadt, der in den Weltkrieg mündet und mit dessen
Ende abschließt. Eine Schultragödie ist in das bunte
Leben eingewoben, aus dem die Schicksale einer vierköpfi-
gen Freundschaft sich plastisch herausheben. Dazwischen
feingepinzelte Lehrerbildnisse, die des Betrachtens wert sind.

Zum Wochenende mit dem Skiern
nur in die Oberrniger Berge und in das
hierl.wald-umgebene **Kurhaus Sitten!**

Vorzügliche Speisen u. Getränke, herrlicher
Saal, Fremden- u. Vereinszimmer, gut geheizt
Erstklassige Musik!
Um recht regen Besuch bittet Fr. H. Tellmann



Sporthaus A. Riedel

Gegr. 1881 Scheiniger Str. 51 Tel. 21 860

Ausrüstungen für jeden Sport
Wintersportgeräte und Bekleidung
in größter Auswahl zu mäßigen Preisen. Lieferant der
Breslauer Hochschulen. Studierende erhalten Rabatt

Werkstatt f. orthopäd. Fußbekldg.

Herm. Scholz

Schuhbrücke 84
(Ede Altbügerohle)

Schittiefel - Tourenstiefel
Fußräftiges Schuhwerk in
allen Ausführungen

Ski Tricot
Gabardine
Loden

Pelzbezug und sämtliche
Sportstoffe

F.A. PRAUSE

Tuch- und Seldenhäus
Schuhbrücke 78

Bücher, Schreibwaren

Bürobedarf, Druck-Arbeiten

Für Studenten Vorzugspreise

Hermann Roth

Breslau 5, Gartenstraße 31 Gegründet 1876

**Die große
Sinn**

**Druckförmung der deutschen
Sprache und der Fremdwörter**

Von Dr. Th. Matthäus nach den amtlichen Regeln
neubearbeitete und erweiterte 10. Auflage, 1929
In Ganzleinen gebunden 4,50 Reichsmark

**Druckförmung ist für jeden wichtig -
Doch nur mit Sinn pflegt man richtig.**

Die Umschau. Illustrierte Wochenschrift über Fortschritt in Wissenschaft und Technik. Verlag H. Behchold, Frankfurt am Main. Heft 6 vom 8. Februar.

Dr. K. Kuhn: Das Ende der Brille. — Dr. K. C. Piesegang: Achsstrukturen um Palmenwurzeln. — Dr. R. Strigel: Ein Glühkathodenleuchtlichter für hohe Spannungen. — D. Scherpelg: Der gefährliche Einmieter. — W. Kidamer Kidamers: Die Gletscher des Alt-Pamirs. — Prof. Dr. Frandie: Abu Markub. — Dr. W. Schreemesser: Kein Moos, sondern Blei. Außer diesen beachtenswerten Aufsätzen enthält das Heft noch viele interessante kleine Mitteilungen. — Diese, über die Vorgänge auf den verschiedenen Wissensgebieten unterrichtende Wochenschrift wird an Studierende zu Sonderbedingungen abgegeben.

Illustrierte Zeitung. Verlag J. A. Weber, Leipzig. Einzelpreis 1,20 RM.

Von einer Streife durch die neue sensationelle Ausstellung altbaltischer Kunst in der Wiener Sezession erscheinen in Nummer 4430 der „Illustrierten Zeitung“ mehrere wundervoll reproduzierte Gemälde skandinavischer Kunst aus dem 15., 16. und 17. Jahrhundert, denen Max Havel einige erläuternde Zeilen beigibt. In ein anderes Gebiet der Kunst führt uns Professor Birkenbiehl mit seinem Beitrag über alte deutsche Brachtöfen. Von Ja-Mal, einer Halbinsel im höchsten Norden Russlands, berichtet E. V. Drowski in einem interessanten Artikel. Dieses Land wird nicht ganz mit Unrecht das „Ende der Welt“ genannt, denn unberührt von aller Kultur fröhen dort einige Samojedenstämme mit ihren riesigen Rentierherden ihr einfaches schweres Leben. Außer diesen Beiträgen, zu denen noch interessante Artikel in der Rubrik „Wissen und Leben“ kommen, enthält diese Nummer auch vielfältige Bilderberichte aus Gesellschaft, Sport, Mode und Tagesgeschichte. Vom Verlag wird auf Wunsch gern kostenlos ein Probeheft älteren Datums geliefert.

Groß, Reklame im Kleinen Geschäftsbetrieb.

Unter diesem Titel hat der Verlag Organisations, Frankfurt a. M., eine Broschüre für den vorwärtstrebenden Kaufmann herausgebracht. Man ist überrascht, welche Möglichkeiten sich dem kleinen Kaufmann in der Reklame für die Aufwärtsentwicklung seines Geschäftes bieten. In dem Buch wird gezeigt, wie man sich mit geringen und geringsten Mitteln gegen die sich immer mehr ausdehnenden Großfirmen erfolgreich behaupten kann. Zu beziehen durch den Verlag Organisations, Frankfurt a. M., Weißfrauenhof, 2. Rmk.



Beginn
neuer Zirkel für
**Moderne
Tänze**
**Anfänger-
Kurse**
Einzelunterricht
auch Sonntags
Anmeldungen
täglich!

TANZ-SCHULE

FELIX
LEPACH

ALBRECHTSTR. 58!
FERNRUF 23984

B

Couleurkarten

in feinsten Ausführung, ♦ Muster-Karten zur Ansicht beim
Breslauer akademischen Verlag W. Finsterbusch, Breslau, Reichstr. 13

Geld auf Pfänder aller Art

auch größere Objekte

Leihhaus Wratistlawia, Schwendfeldstrasse 12

Bitte rufen Sie:
„Gelbe Radler“

Größte
Filialen-
Anstalt!

Gegründet 1899
Geschäftsstellen
Ringhaude 40/41
Teichstrasse 16
Königsplatz 3b
Matthiasstr. 16

Eigene Fern-
sprechanstalt
Sammel-Nr.
52 341

Gepäcktransport
mit Kraftwagen!

Dissertationen
für alle Fakultäten
in vornehmlicher Form
drucken schnell u. preiswert
Wuppertaler
Druckerei A.-G.
Abt. Werk- u. Dissertationsdruck
Altenfeld, Postfach 185.
Muster und Preise bereitwilligst.

Gesellschaftsschuhe
in großer Auswahl!
**Sport-
und Strassenschuh**
Schuhwaren-Spez.-Geschäft
Josef Kanjara
Breslau, Hödenstraße 61.

Schauspielhaus (Operettenbühne)

Täglich 8 Uhr der Weiterfolg:

Das Land des Lächelns

Operette von Franz Lehar

in der Sensationsbesetzung

Kammersänger Serge Abranovic, Erni Jolan, Trude Reiter

Liebig-Theater

täglich 8 Uhr das Programm der
großen Attraktionen

Am 1. und 16. jeden Monats vollständig neues
Programm / Jeden Sonntag nachm. 4 Uhr das
vollständige Programm zu stark ermäßigten Preisen

Geld
auf Pfänder
Leihhaus
Otto Müller
Weldenstraße 71

PIETAT Wilhelm Schneider Bestattungs-Anstalt

Breslau I, Schuhbrücke Nr. 59, Ecke Kupferschmiedestrasse
Fernsprecher 54-104

Der Lindenhof

Tel. 26 139 **Breslau-Carlowitz** Tel. 26 139

empfiehlt seinen großen u. kleinen neurenovierten
Saal zur Abhaltung von Festlichkeiten

Jeden Sonntag und Mittwoch

Raffe-Konzert ansehl. Tanz

Städt. Autobusverbdg. 1/2 stbl. ab Trebnitzplatz

Friebeberg / Bonbonnière

Das Haus der Feste

Kaiser-Wilhelm-Str. 123/25

Fernruf Nr. 38489
Hauptstelle der
Linien 2, 18, 22, 27

An Gesellschaftsabend
für Studierende
ermässigte Eintrittspreise

empfiehlt sich für Bälle, Kommer-
ciales Essen, Tagungen. Besitzt den
schönsten Gartenterrassenkiosk mit
einer Tanzfläche und freiem Rahmen

Geeign. für Veranstaltung von Gartenfesten u. Frühstückspausen gr. Stills

Café - Konditorei - Restaurant Tauentzien

Fernruf 58004 / Tauentzienplatz 1b / Münzfernsp. 201

Täglich ab 5 Uhr nachmittag

Kapelle Günther

Donnerstag und Sonnabend bis 4 Uhr früh geöffnet!

Julius Eispert

Breslau 10

Schießwerderstraße 13

Tel. Ohle 4040 :: Geogr. 1891

Bier, Wein-

u. Sekstipfel

und sämtliche

Dedikationen

Elly Gehry

Breslau 13, Höfchenpl. 1

Telefon 32972

**Examenarbeiten,
Dissertationen,
sowie alle sonstigen
Schreibmaschinen-
arbeiten rasch, korrekt
und sauber.**

„Diät-Speisehaus“

nahe der Universität — Messergasse Nr. 161

Bel Abonnement 10% Ermäßigung!

Breslauer August-Fuhrwerke

G. Heymann / Breslau 8

Richterstraße 98/97 : Telefon 687 und 4748

Ausflugswagen

für alle Gelegenheiten :: Elegante Privat-Autos
Wettbewerbswagen zu Ausflügen

Geld auf Pfänder Pfandleihinstitut

Georg Grundmann Fernsprecher 28817

Breslauer Akademischer Verlag W. Finsterbusch, II, Teichstr. 81
Verantwortlich: Dr. Kai Konrad, Preuss. Friedland
und Dr. Walther Taube, Danzig

Für den Anzeigenteil: W. Finsterbusch, Breslau, Postcheck 81888

Konrad Großweiler

Konditorei • Café
ff. Bestellgeschäft

Hauptgeschäft: Augustastr. 45

Zweiggeschäft: Goethestr. 22

Zweiggeschäft: Gablitzstr. 161

Fernsprecher Stephan 36426, 36427, 34827

Herstellung auf
Eispeisen, Torten, bunte Tabletts

Neul

Stadion-Café

Endstation Linie 18

Neul

Billiger Mittagstisch

Treffpunkt der Studierenden

Stammhaus Haase

Breite-, Ecke Katharinenstraße am Neumarkt Inh.: Otto Maruska



Wer eine Nacht der Wein sehr schön
Vergibt man oft, nach Haus zu gehn.
Doch ohne **BOESON-Salz** miaut
Der Kater bis der Morgen graut.

Nach reichlich. Alkoholgenuß genügt ein Teelöffel voll

Boeson-Fruchtsalz

In ein Glas Wasser gegeben, um ein angenehmes
prickelndes, kohlenstoffhaltiges Getränk zu bereiten,
das den üblichen Folgeerscheinungen wie Übelkeit, Er-
brechen, Kopfschmerzen u. Benommenheit vorbeugt.

Org.-Pl. mit ca. 60 Portionen RM. 8,76
in allen Apotheken und Drogerien

C. H. BOEHRINGER SOHN A.-G., HAMBURG 5

Presse: Dr. Hermann Eschenhagen Kdt.-Ges., Ohlau bei Breslau
Spezialdruckerei für Dissertationen
Anzeigenpreis: Die 40 mm breite Millimeterzeile 12 RPl.
Umschlag und Reklametitel 16 RPl.

SchattenderNot

treffen Sie nicht, wenn Sie
bei uns sparen!
Spareinlagen
verzinsen wir jedermann sehr günstig.
Bankverkehr

Breslauer Bankverein

E. G. m. b. H.

Blumenstraße 8.

Gegründet 1896.

Betriebsmittel: 5000000,— Reichs-Mark



Reinhold Bössert

Leder-Handschuhfabrik

Einzelverkauf

Breslau V. N. Schweidn. Str. 15 im Hoch-

Gegründet im Jahre 1881

Johann Rein

Breslau

Schmiedebrücke 17/18

Mirschberg Regb.

Wilhelm Strasse 78

Werkstätten
für moderne Orthopädie
und Bandagen

Sämtliche Artikel zu Krankenpflege

Studierende bei Vorlegung der Studentenkarte 7% Rabatt

Colleg- u. Aktentaschen

Hermann Ansorge
Breslau, Schmiedebrücke 26.

Gegr. 1874

Unweit der Universität

Tele. 595 42

Sehr preiswerte

Teppiche

Gardinen

Läufer

Möbelstoffe

Linoleum

beste Qualität

reellste Bedienung

LEIPZIGER & KOESSLER

Neue Schweidnitzer Str. 16/17, Nähe Tauentzienpl.

Couleurkarten

in feinsten Ausführung :: Musterkarten zur Ansicht
beim Br. Akad. Verlag W. Finsterbusch, Breslau, Teichstraße 31

Sie kaufen preiswert Ihren Bedarf in

Qualitäts-Wäsche

für Damen und Herren
Nach-Bath-Tüchern
Haar-Hand-Überhand-
Wäsche / Kleider
Vollständige Ausstattungen

J. Herold
INH. HERBERT ZIMMERLING
Breslau, Albrechtsstr. 44/45, Bogen 1878

Kassenrabatt, auf Wunsch Zahlungsanleiherung

Neuererscheinung

Dr. Karl Konrad: „Grundzüge der Poetik“

Vom künstlerischen Schaffen und Genießen

Eine knappe, aber sachdienliche u. alles Wesentliche berücksichtigende
Anleitung, eine Dichtung ästhetisch, d. h. von innen heraus, zu er-
fassen. Unentbehrlich für alle Studierenden der Germanistik, der neuen
und alten Sprachen. 44 Seiten, in Leinwand 1,25 Rmk. Zu be-
ziehen durch die Buchhandlungen oder unmittelbar beim

Akademischen Verlag W. Finsterbusch, Breslau 2, Teichstraße 31
Postfachkonto: Breslau Nr. 21262

Abbildungen

aller Art (einfarbig u. bunt)
für alle wissenschaftl. Arbeiten
klischiert naturgetreu und preiswert
CONRAD SCHÖNHALS

Klischee-Fabrik
Reuschestr. 51

Allgemeines

Breslauer Hochschule-Taschenbuch

4. Ausgabe 1929

250 Seiten. 8°. Preis, geschmackvoll u. haltbar karton. 1,15 Mk. postr.

Der Wegweiser durch das gesamte Breslauer Hochschule-Leben.
Der Führer durch die wissenschaftlichen, logischen und sportlichen
Einrichtungen und den studentischen Verwaltungsapparat.
Offizielles Verzeichnis sämtlicher Korporationen und Vätervereine-
Verbände nach Ablauf ihres geschäftlichen Werdeganges.
Unentbehrlich für alle scholischen Akademiker.

Breslauer Akademischer Verlag W. Finsterbusch, Breslau 11,
Teichstraße 31. Postfach Breslau 212 62.